



Evangelische Kirche  
in Frankfurt und Offenbach

**Diakonie**   
Frankfurt und Offenbach

JAHRESBERICHT

'24

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND  
FRANKFURT UND OFFENBACH

EVANGELISCH  
**DIAKONISCH**  
WELTOFFEN



# Jahresbericht 2024

Evangelischer Regionalverband  
Frankfurt und Offenbach (ERV)



Markus Eisele, Theologischer Geschäftsführer des ERV (li.),  
Stadtdekan Holger Kamlah und  
Thomas Speck, Kaufmännischer Geschäftsführer

# Liebe Leserin, lieber Leser,

„  
*Verstehen kann man das Leben  
rückwärts, leben muss man es  
aber vorwärts.*  
“

Das hat Søren Kierkegaard, der berühmte Theologe des 19. Jahrhunderts, über das Leben im Allgemeinen gesagt. Das gilt auch für Organisationen und Unternehmen.

Im Rückblick auf das Jahr 2024 schauen wir also zugleich nach vorne. Die Aufgaben für Kirche, Diakonie und Gesellschaft fordern weiterhin unsere volle Kraft und großen Einsatz. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Spannungen, soziale Unsicherheiten und globale Krisen viele Menschen belasten, wollen wir als Kirche und Diakonie Zeichen setzen: für Menschlichkeit, Mitgefühl und gelebte Solidarität. Das Bibelwort „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ ist uns dabei Maßstab und Antrieb.

Deswegen freuen wir uns von Herzen über so Vieles, was wir in unseren mehr als 300 sozialen und diakonischen Einrichtungen für zehntausende Menschen in Frankfurt und Offenbach erreicht haben, von den Jüngsten bis zu den Ältesten.

Dieser Jahresbericht erzählt von unzähligen Begegnungen, Projekten und Initiativen, die alle eines gemeinsam haben: Menschen setzen sich für andere ein – mit Herzblut, fachlicher Kompetenz und einer tiefen Haltung der Nächstenliebe. Sie stehen ein für diejenigen, die Unterstützung brauchen. Sie begleiten Menschen in Not, stärken Familien, helfen Geflüchteten, fördern Teilhabe und schenken Trost in schwierigen Lebenslagen. Diese Geschichten machen Mut. Sie zeigen, wie viel Gutes möglich ist, wenn wir einander nicht aus dem Blick verlieren. Sie zeigen, wie die Hoffnung wächst, wenn Menschen füreinander da sind.

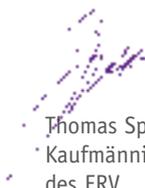
Evangelisch, diakonisch, weltoffen – mutig, hoffnungsfroh, mitmenschlich und einladend. So verstehen wir uns. Auf diesem Fundament entsteht Zukunft.

Wir danken allen, die sich Tag für Tag mit Engagement, Mitgefühl und Fachlichkeit für andere einsetzen – haupt- wie ehrenamtlich. Wir danken auch allen, die in Politik, Verwaltung oder als Spenderinnen und Spender Teil dieses Weges sind: Sie bringen lebendige Hoffnung in diese Welt.

Und nun: Entdecken Sie beim Lesen dieses Berichts selbst, wie viel Kraft in dem steckt, was wir gemeinsam tun. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Markus Eisele,  
Theologischer Geschäftsführer  
des ERV



Thomas Speck,  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
des ERV



Holger Kamlah,  
Stadtdekan, Vorstandsvorsitzender  
des ERV

# Inhalt

---

## 6

### Evangelisch

- 8 Die Gedanken fließen, das Herz öffnet sich**  
75 Jahre Evangelische Familienbildung in Frankfurt und Offenbach
- 10 Ein Stück Hoffnung**
- 11 ekhn2030 – Zukunftsbau**
- 12 Heilige Räume – Räumliches Denken**  
Resonanz-Werkstätten zur Neuausrichtung der Weißfrauen-Diakoniekirche
- 13 Spuren des Himmels**
- 14 Für junge Familien**  
ERV eröffnet neue Kitas in Frankfurt und Offenbach
- 15 Mit allen Sinnen**  
Religionspädagogik in der Kita Martin Niemöller am Riedberg
- 16 Lecker essen im Bistro des Kinderhauses Paul-Gerhardt**  
Kita- und Hortkinder wählen ihre Zeit für das Mittagessen selbst aus
- 17 Ausgezeichnet**  
Krabbelstube Benjamin
- 18 Ihr habt mich besucht**  
Georgia Bohris und Jessica Wild arbeiten in der Freien Straffälligenhilfe der Diakonie
- 19 „Uns leitet stets die Frage, was die Menschen brauchen“**  
125 Jahre Frankfurter Stadtsynodalverband, 50 Jahre Evangelischer Regionalverband
- 20 Ein Erdbeben in der Evangelischen Kirche**  
Hinschauen. Hinhören. Handeln.

## 22

### Diakonisch

- 24 Ihr seid meine Engel**
- 25 Gemeinsam leben mit Fluchterfahrung und Krankheit**  
Die Wohngruppen bei Martinus sind bundesweit einmalig
- 26 Sich ins Viertel vernetzen**  
„Lebensweisen“ und Frühförderstellen an neuem Standort im Frankfurter Norden
- 27 Am Puls: Herzschlag der Hoffnung-Kampagne**
- 28 Nähen für die Zukunft**
- 30 Ein Zuhause auf Zeit**  
Wohnraum für wohnungslose und geflüchtete Familien am Riedberg
- 31 Mental gesund am Arbeitsplatz**
- 33 Nachhaltig, sozial, einzigartig**  
Großes Eröffnungsfest bei Samt & Sonders XXL – dem Secondhand-Markt der Diakonie
- 34 Quartiersmanagement mit Strandbar**  
„Belebt, lebhaft, wuselig.“
- 35 Erlebnisse, die bleiben**  
Crespo Foundation fördert Chancen von Kids und Jugendlichen in Preungesheim
- 36 Glücksspiel im Kinderzimmer**  
Beratung und Training zur Selbstkontrolle
- 37 Im Soll**  
Kostenlose Schuldnerberatung in Offenbach
- 38 An der Zukunft bauen**  
Neubau der Wohnungsnotfallhilfe an der Gerberstraße in Offenbach
- 39 Niemand soll im Abseits stehen**  
Die LIGA Frankfurt macht sich für alle in Frankfurt stark

# 40

## Weltoffen

- 42 Oh, ist das schön**  
Kunstwerkstatt in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Büdingen
- 44 Die Menschen sind verzweifelt**  
Melisa Ergül-Puopolo beobachtet für die Diakonie Abschiebungen vom Frankfurter Flughafen
- 45 Letzte Hoffnung Kirchenasyl**
- 46 Ein Zeichen setzen**  
ERV macht sich stark für Demokratie und Toleranz
- 48 In aller Kürze**
- 49 Gewalt stoppen – „Orange the World Kampagne“**  
Vielfältige Aktionen fördern Respekt für Frauen
- 50 Hummeln und Saatbomben, um die Schöpfung zu bewahren**  
Klima-Challenge der Evangelischen Jugend
- 51 Manchmal ist es einfach ein Gespräch**  
Zwei junge Freiwillige erzählen von ihrem FSJ bei der Bahnhofsmission Frankfurt
- 52 Gut gelandet**  
Kirchlicher Sozialdienst für Passagiere am Flughafen
- 53 Nordseeluft und Birnen-Lauch-Suppe**  
Ein Super-Team wirkt für den ERV im Frankfurter Haus auf Spiekeroog
- 54 Liebe tut der Seele gut – extrem!**  
Evangelische Kirche und Diakonie mit eigenem Truck bei CSD-Parade

# 56

## Einblicke in Zahlen, Organigramm, Förderung

- 58 Unsere Mitarbeitenden sind unser wichtigstes Gut**  
Die MAV vertritt die Belange der mehr als 2000 Mitarbeitenden im ERV
- 60 Finanzbericht**
- 62 Spenden und Fördermittel**
- 63 Organigramm**
- 64 Stiftungen**
- 65 Für Frauen, die am Rande stehen**  
Diakonie-Stiftung fördert psychologische Beratung im 17-Ost Tagestreff
- 66 Gemeinsam Wege gehen ...**
- 67 Steckbriefe**
- 81 Impressum**

# Evangelisch

Die christlichen Werte und die nicht  
endende Hoffnung auf Zusammenhalt,  
Menschenwürde und Nächstenliebe  
prägen unser Handeln

# Die Gedanken fließen, das Herz öffnet sich

## 75 Jahre Evangelische Familienbildung in Frankfurt und Offenbach

**Bunte Bilder von Familien für einen Malwettbewerb entwerfen – das war der Auftakt für ein vielfältiges Programm zum 75. Geburtstag der Evangelischen Familienbildung.**

Anfangs, in den 1920er Jahren, ging es in „Mütterschulen“ vor allem darum, wie Mütter Mann und Kinder gut versorgen. Heute sind alle Formen von Familie willkommen: „Wir bieten geschützte Rückzugsorte, an denen Menschen einander begegnen und sich verstanden fühlen“, sagt Clemens Niekrawitz, Leiter der Evangelischen Familienbildung. Besonders Angebote wie Kochen, Yoga oder Nähen seien stark gefragt. „Bei den Nähkursen“, sagt Silvia Genz, „geht es vielleicht gar nicht in erster Linie darum, nähen zu lernen, sondern zusammensitzen, an einem Stoff zu arbeiten, die Gedanken fließen zu lassen, und das Herz öffnet sich.“ Genz leitet den Bereich Bildung beim Evangelischen Regionalverband, zu dem auch die Familienbildung gehört.

In Offenbach wurde die Familienbildung 1977 gegründet. Felix Schwenke, Offenbacher Oberbürgermeister, sagte beim Jubiläumsfestakt, die Ermutigung von Eltern durch die Familienbildung sei „ein enormer Beitrag zum Kinderschutz“.

Familienpolitisch allerdings bleibt noch viel zu tun. „Besonders in einer Großstadt wie Frankfurt fehlt Familien trotz vieler diverser Angebote für ein gutes Aufwachsen häufig die systematische Hilfe des sogenannten Dorfes, die es braucht, um Kinder sicher und in guter Weise großzuziehen“, sagt Silvia Genz. Chancen sieht sie im 2026 kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen und in der Betei-



Fotos: Gay Le

Ein starkes Team trägt die  
Evangelische Familienbildung.



120 Gäste feierten Jubiläum  
in der Evangelischen Akademie.

ligung der Stadt Frankfurt  
am Programm der Bildungs-  
kommunen: „Das sind große  
Gestaltungsaufgaben und damit  
willkommene Gelegenheiten, sich  
auch für die Interessen von Familien und  
der Familienbildung stark zu machen.“

**Die Evangelische Familienbildung:**

- Eine Million Menschen in 75 Jahren erreicht,
- 23 Hauptamtliche und mehr als 200 Honorarkräfte  
an acht Standorten,
- Kurse von der Geburtsvorbereitung über Musik bis  
zu Ausflügen.

[www.familienbildung-ffm-of.de](http://www.familienbildung-ffm-of.de)



# Ein Stück Hoffnung

---

## Awat Seddighi N. ist in Deutschland angekommen – dank des Frauentreffs.

Awat Seddighi N. sitzt am gedeckten Tisch im Frauentreff am Frankfurter Berg. Vor ihr liegt ein schwarzer DIN A4-Ordner. „Er enthält mein ganzes Leben“, sagt die 44-Jährige. Pass, Bachelorabschluss und andere

”

*Bei uns im Iran war die Kunst die Leidenschaft und die Freude.*

“

wichtige Unterlagen sind dort abgeheftet. Als Awat vor zwölf Jahren aus dem Iran floh, konnte sie keine Unterlagen mitnehmen. „Mein Mann war politisch aktiv, er hat geschrieben, das gefiel dem Regime nicht, er war politisch verfolgt, besonders, weil wir Kurden sind.“ Im Iran hatte Awat Bildende Kunst und Theater studiert, war elf Jahre als staatliche Kunstlehrerin tätig und brachte jedes Jahr ein Theaterstück auf die Bühne. Sie strahlt beim Weitererzählen: „Bei uns im Iran, da wo ich geboren bin, war die Kunst die Leidenschaft und die Freude. Das Theater gehört zu allen Schichten.“ In Awats Heimatstadt, dem kurdischen Mariwan, gibt es jedes Jahr ein Straßentheaterfestival: „Theaterleute aus aller Welt kommen, es ist eine riesige Freude.“

In Frankfurt fühlte sich Awat N., die im Iran in einer großen Familie lebte, zunächst isoliert. Seit rund fünf Jahren hat sich das geändert, als eine Freundin sie auf den Frauentreff der evangelischen Kirche am Frankfurter Berg aufmerksam machte: „Wir haben richtig Spaß hier. Wenn ich Stress habe, komme ich her, um runterzukommen. Ich nähe nicht so gerne, aber ich nehme mir was zum Nähen mit, einfach, um mit Frauen zusammen zu sein, und ich merke: Dann geht es mir besser.“

### **Jetzt kann Awat Kunst unterrichten**

Kürzlich hat Awat ihre C1-Deutschprüfung bestanden. Jetzt hat sie alle Unterlagen beisammen und kann sich bei Schulen direkt als Kunstlehrerin bewerben. Und andere beim Theaterspielen anleiten – das kann sie auch.



# ekhn2030 – Zukunftsbau

Foto: Peter Weidmann

**Den Kirchen in Deutschland geht es wie Eltern, deren Kinder ausgezogen sind. Das Haus ist für zwei zu groß, der Unterhalt zu teuer. Die Immobilie erweist sich zunehmend als Belastung.**

Was tun? Vor dieser Frage steht auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), wobei es in ihrem Fall nicht nur um *ein* Haus geht. Obwohl die Mitgliederzahl seit 1965 sinkt, ist die Gesamt-Gebäudefläche gewachsen – und das bei knapper werdenden Finanzen.

Die EKHN hat darum den Reformprozess ekhn2030 gestartet. „Die Gebäudefrage ist nur eine innerhalb des Prozesses, aber sie hat es in sich“, sagt Cornelius Boy, Leiter der Bauabteilung im Evangelischen Regionalverband. „Die Richtwerte lauten: vier Quadratmeter profane Versammlungsfläche pro 100 Gemeindemitglieder sowie eine Reduzierung der Baulasten um 20 Prozent.“ Das bedeute für die Nachbarschaftsräume teils drastische Einschnitte.

Boys Abteilung hat im ERV alle Nachbarschaftsräume – sie vereinen Gemeinden, diakonische und andere kirchliche Einrichtungen einer Region – bereist. Gemeinsam mit Vertretern der Kirchengemeinden, des Gebäude-Ausschusses und des Stadtdekanats wurden alle Gebäude begangen: Sollen sie für das kirchliche und städtische Gemeinschaftsleben erhalten und attraktiver gemacht werden oder kann auf sie verzichtet werden?

Boy zeigt sich besonders vom Einsatz der Ehrenamtlichen in den Gemeinden begeistert. „Da hat sich mancher einen Tag Urlaub genommen, aber es hat sich gelohnt.“ Denn auf die Gemeinden kommt es entscheidend an. „Unsere Bauabteilung liefert nach den Vor-Ort-Terminen Vorschläge, die in den Gemeinden geprüft, diskutiert und verändert werden können. Ziel ist die Erstellung

Cornelius Boy zeigt sich hinsichtlich der Gebäudeentwicklung zuversichtlich.



”

*Da hat sich mancher einen Tag Urlaub genommen. Aber es hat sich gelohnt.*

“

eines einvernehmlich abgestimmten Gebäudeentwicklungsplans. Das letzte Wort hat dann die Dekanatsynode“, erklärt Boy.

Ihn beeindruckt, wie pragmatisch manche Nachbarschaftsräume an die Sache herangehen. „Was bisher an Rückmeldungen in der Bauabteilung eingegangen ist, lässt hoffen. Ich denke, wir erreichen das Ziel“, freut sich Boy.

# Heilige Räume – Räumliches Denken



Wie antwortet ein Unternehmensberater auf die Frage, ob das Glas halb voll oder halb leer ist? – „Sie haben doppelt so viel Glas, wie Sie brauchen.“ Geht es um Kirchengebäude, hilft diese Antwort aber nicht weiter, auch wenn die Mitgliederzahlen der Kirchen sinken und es eigentlich zu viele „Heilige Räume“ gibt.

Kirchen sind allerdings nicht nur Sakralbauten einer Gemeinde, sondern auch Orte des Gemeinwesens. Was das bedeutet, diskutierten Fachleute bei einer Veranstaltung der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach, des Netzwerkes Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. und der Evangelischen Akademie Frankfurt. Die Podiumsdiskussion fand in Verbindung mit der Ausstellung „Heilige Räume. Neue Konzepte“ statt, die im Herbst 2024 im Dominikanerkloster zu sehen war.

Karin Berkemann, Theologin und Kunsthistorikerin, betonte die Bedeutung von Kirchen als „mehrfach codierte Räume“ und „Gemeingüter“. Sie plädierte für „Kreativ-Moratorien“, bei denen Kirchen zeitweise mit neuen Nutzungskonzepten betrieben werden. Berkemann schlug Mischnutzungen statt Abriss vor, etwa Unterkünfte für Wohnungslose, Fahrradwerkstätten oder Kindertagesstätten – neben einem Sakralraum und alles unter einem Kirchendach.

Architekturprofessor Roger Riewe hob am Beispiel der ehemaligen St. Agnes-Kirche in Berlin hervor, wie wichtig es sei, bei Umnutzungen Neues sichtbar zu machen und zugleich das Ursprüngliche zu respektieren. Die Berliner Kirche ist jetzt der Ausstellungsraum einer Galerie.

Martin Hunscher, Leiter des Frankfurter Stadtplanungsamtes, unterstrich die Bedeutung von Kirchenarealen als Gemeinbedarfsflächen für die Stadtentwicklung. Dem stimmte Diakonieparrer Markus Eisele zu: „Wir können es uns als Stadtgesellschaft nicht leisten, so viele Orte gemeinschaftlichen Lebens zu verlieren.“ Allerdings seien die kirchlichen Mittel für den Unterhalt begrenzt.

Die Debatte zeigt: Kreative Lösungen sind nötig und oft auch möglich, um Kirchengebäude als lebendige Orte zu erhalten.



# Spuren des Himmels

---

## Resonanz-Werkstätten zur Neuausrichtung der Weißfrauen-Diakoniekirche

Mit einer Steinschleuder schoss der Frankfurter Künstler Jan Schmidt hunderte Kreidekügelchen in die Decke der Weißfrauen-Diakoniekirche. Bei der Ausstellungseröffnung im Frühjahr 2024 empfanden manche Besucher:innen seine leuchtenden Spuren an der gut zehn Meter hohen Kirchendecke als „Gruß aus dem Kosmos“.

Nach der Vernissage begann die Arbeit an einem neuen Konzept für die Weißfrauen-Diakoniekirche. Angesichts von hohen Ausgaben – pro Jahr fließen Kirchensteuermitel im niedrigen sechsstelligen Bereich in die Kirche, bei insgesamt rückläufigen finanziellen Ressourcen und einer übersichtlichen Besucherresonanz – ist eine Neuausrichtung notwendig, sagt Diakoniepfarer Markus Eisele. Im Herbst lud er deshalb zu drei moderierten Resonanz-Werkstätten ein: Zur ersten Resonanz-Werkstatt kamen Künstlerinnen und Künstler, zur zweiten Kirchenvertreter:innen und zur dritten Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Bahnhofsviertel. Sie alle steuerten Ideen und Forderungen zur Frage „Quo vadis Weißfrauen-Diakoniekirche?“ bei.

### World Design Capital 2026

Angesichts der Großzügigkeit des Kirchenraumes sei eine Mischnutzung möglich, die bisherige Ausrichtung als renommierter Ort für Kunstausstellungen könne in Koexistenz zu anderen Nutzungen stehen, lautet ein erstes Resümee der gut besuchten, teils kontroversen Resonanz-Werkstätten.

Die vielen Ideen werden auch 2025 weiter besprochen. Eine Gruppe aus Künstlerinnen und Künstlern stellte inzwischen eine Mitarbeit in Aussicht. Auf dem Weg zu einem lebbareren, finanzierbaren Konzept für die Weißfrauen-Diakoniekirche wird der Raum auch von verschiedenen Ausstellungsmacher:innen genutzt. Und die Weißfrauen-Diakoniekirche wird Teil der Veranstaltungen für die World Design Capital 2026 im Frankfurter Bahnhofsviertel sein, ihre Bewerbung dafür war erfolgreich.



# Für junge Familien

## ERV eröffnet neue Kitas in Frankfurt und Offenbach



Yvonne Weber leitet die Kita Tabea in Offenbach.

Am Weltkindertag, 20. September, flattern in der Kita Tabea bunte Wimpel im Wind. Die Kitakinder sind gespannt.

Heute ist ein ganz besonderer Tag, nicht nur für Kinder weltweit, sondern auch für die Jungen und Mädchen in Offenbach-Bieber, denn heute feiern sie ihr Kita-Eröffnungsfest. Schön. Kappen schützen Kinderaugen gegen Sonne, dieser Septembertag ist warm.

viertel. „Wir leben gemeinsam eine große Offenheit in unserem Haus“, sagt Leiterin Larissa Miller. Neben dem Bewegungsraum umfasst die Kita unter anderem einen „Raum der Gemütlichkeit“, ein Atelier und eine Bühne mit großem Spiegel, ein schönes Elternsprechzimmer sowie einen Personalraum mit Sofa und Teeküche.

Pädagogische Kräfte sind sowohl in Frankfurt als auch in Offenbach herzlich willkommen: „Wir unterstützen Berufseinsteiger:innen, wer ein Praktikum machen möchte, kann gerne bei uns reinschnuppern, und wir freuen uns über alle Fachkräfte“, sagt Kita-Leiterin Yvonne Weber von der Kita Tabea.

**Zusammenwachsen im Stadtteil**

Die Stadt Offenbach hat die Kita im Bildungskomplex im Neubaugebiet Bieber-Nord errichtet, die Trägerschaft übernahm der ERV, unter den Gästen sind auch die Offenbacher Bürgermeisterin Sabine Groß und Prodekanin Amina Bruch-Cincar. Im Februar 2024 kamen die ersten Kinder. Insgesamt gibt es 24 Krippenplätze für Mädchen und Jungen ab einem Jahr und 100 Plätze für Drei- bis Sechsjährige. „Im neuen Ortsteil Bieber-Nord möchte die inklusive Kindertagesstätte ein Ort der Teilhabe mit vielfältigen Angeboten für junge Familien sein und ein Katalysator für das Zusammenwachsen im Stadtteil“, sagt Carsten Baumann, Geschäftsführer Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder.

Der Mangel an Kita-Plätzen ist groß, die Warteliste in der Kita Tabea lang. Nicht nur in Offenbach, sondern auch in Frankfurt ist die Nachfrage hoch. Hier eröffnete der ERV am 1. Oktober 2024 die neue Kita Gabriel für 66 Kinder im Neubauquartier Schönhof-



# Mit allen Sinnen

## Religionspädagogik in der Kita Martin Niemöller am Riedberg

**Die Donnerglocken grollen: In der Kita Martin Niemöller klopfen und schütteln Drei- bis Sechsjährige ihre Instrumente, bis ein Brausen entsteht, wie einst zu Pfingsten, als der Heilige Geist Apostel und Jünger Jesu ermutigte.**

„Bei uns sprechen viele Kinder andere Sprachen, und ich forderte sie auf, in ihrer Sprache etwas zu erzählen“, sagt Michèle Weiser. Doch bald riefen die Kinder: „Man versteht ja gar nix.“ Kita-Leiterin Weiser schmunzelt, während sie weitererzählt: „Ich habe ihnen dann erklärt, dass zu Pfingsten alle alles verstehen konnten. Für die Kinder war das ein sehr intensives Erlebnis.“

### Geschichten aus der Bibel

Weiser hat eine Zusatzqualifikation in Religionspädagogik und entwickelt zusammen mit ihrem Team am Riedberg religionspädagogische Angebote für das ganze Jahr. Dazu gehört auch, die vielen Kinder aus muslimischen Familien in den Blick zu nehmen. „Wir wählen deshalb biblische Geschichten aus, die auch im Koran vorkommen.“ Und zu Beginn des Fastenmonats Ramadan „kommt immer eine Mama in die Kita und erzählt, wie sie mit ihren Kindern Ramadan feiert.“

### Teller und Becher aus Ton

Aber „wir sind eine christliche Kita“, stellt Weiser klar. Liebevoll bis ins kleinste Detail baut sie mit den Kindern biblische Szenen nach. Für die Ostergeschichte etwa mit selbstgefertigten Bechern und Tellern aus Ton, Häuschen aus Pappmaché und Bäumen aus gesammelten Stöckchen und Kreppblättern, einzeln mit der Zickzackschere geschnitten. „Wir haben zwei Monate gebaut.“

”

*Beim Lernen bleibt viel mehr hängen, wenn der Gefühlskanal geöffnet ist.*

“

### Den Glauben leben

Grundlage der religionspädagogischen Arbeit sind immer wieder Bilderbuchgeschichten. Auch die Pfarrperson aus der Gemeinde ist eingebunden. Weiser und das Kita-Team leben im Kita-Alltag den evangelischen Glauben und sie vermitteln den Kindern im gemeinsamen Tun und Erleben ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. „Beim Lernen bleibt viel mehr hängen, wenn der Gefühlskanal geöffnet ist“, sagt Weiser.



# Lecker essen im Bistro des Kinderhauses Paul-Gerhardt

## Kita- und Hortkinder wählen ihre Zeit für das Mittagessen selbst aus



Hmmm, es duftet im Bistro des Kinderhauses. Ein Mädchen steht auf dem Podest vor der Essensausgabe. Lässt sich noch mehr Spaghetti mit Tomatensauce auf den Teller geben. Ihre Freundinnen warten. Zusammen gehen sie an einen freien Tisch.

### Die Glocke läutet

Mittagessen im Kinderhaus Paul-Gerhardt gibt es immer von 12 bis 14 Uhr. Damit das auch niemand vergisst, flitzt jeweils im 30-Minuten-Takt ein Kind mit einer Glocke treppauf, treppab durch alle Räume und läutet die vier Essensrunden ein.

### Viel entspannter als vorher

Seit September gibt es das „freie Mittagessen“ für die 82 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis zehn Jahren. Zunächst zum Ausprobieren, inzwischen fest etabliert: „Die Situation ist viel entspannter für die Kinder, sie sitzen wie in einem Café zusammen“, erzählt Esra Kapancıoglu, die das Kinderhaus in Niederrad leitet. Vor der Umstellung gab es von 12 bis 13 Uhr Essen für die Kita-Kinder, anschließend für Grundschüler:innen im Hort. Die standen dann bisweilen mit knurrendem Magen vor der Kantine, während es drinnen rappellvoll war.

Die Kinder äußern sich in einem kurzen Film, den Kapancıoglu drehte, richtig zufrieden mit dem Konzept, das nach dem Vorbild einer Berliner Montessori-Schule und um eigene Ideen ergänzt entstand: „Wenn ich zweimal Hunger habe, kann ich zweimal essen gehen“ oder „ich kann mich mit Freunden hinsetzen“, sagen die Kinder.

### Violen als Hintergrundmusik

Wer mal die Suppe, den Fisch oder das Reisgericht nicht mag, kann sich belegte Brote und Obst nehmen, auch das kommt gut an. Und die Übersicht behält das

Kita-Team auch: Eine der Erzieherinnen registriert, ob alle Kinder zum Mittagessen gekommen sind. Wenn Kinder mehrfach fehlten oder nichts aßen, werden die Eltern informiert. „Wir haben Boxen in den Räumen und spielen leise entspannte Musik“, sagt Esra Kapancıoglu, „mal Violinen, mal Jazz.“

”

*Die Situation ist viel entspannter für die Kinder, sie sitzen wie in einem Café zusammen.*

“



# Ausgezeichnet

## Krabbelstube Benjamin

**Für die Kleinsten leisten sie Großartiges, die Mitarbeiter:innen der Krabbelstube Benjamin in Frankfurt-Sachsenhausen. Gerade auch dann, wenn es um die Ernährung geht.**

„Wir kochen täglich frisch. Die Speisen sind bei uns immer biologisch, salzarm und industriezuckerfrei. Auch das Brot und viele weitere Backwaren werden bei uns selbst produziert“, erklärt die Leiterin der Krabbelstube, Joana Lißmann. Im April 2024 wurde außerdem der Speiseplan auf vegetarische Kost umgestellt.

Doch nicht genug. „Wir haben unsere Speiseplanung gemäß den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) analysieren lassen“, sagt Lißmann. Das Ergebnis fiel äußerst positiv aus. „Die Analyse zeigte, dass die Krabbelstube Benjamin bereits den größten Teil der Anforderungen der DGE einhielt“, stellte die vom hessischen Umweltministerium geförderte Projekt-Initiative „Zu Tisch – Kantine wird nachhaltig!“ fest.

Zu verbessern gab es nicht viel. „Die wenigen Optimierungsansätze, die vorgeschlagen wurden, wurden von der Einrichtung direkt angeschoben oder bereits umgesetzt“, so „Zu Tisch“. Kein Wunder, dass die Projekt-Initiative die Krabbelstube Benjamin als „Impuls-küche 2024“ ausgezeichnet hat und sie zudem erfolgreich als Mitglied bei „100 Klimakantinen für Hessen“ vorschlug.

Dieses vom Umweltministerium angestoßene Netzwerk strebt an, gesunde Ernährung mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu verbinden. So wie es in der Krabbelstube Benjamin schon geschieht. Ausgezeichnet!



Die Leiterin der Krabbelstube, Joana Lißmann, und Hauswirtschaftskraft Gordana Kandic, die für die Kinder kocht, freuen sich über die Auszeichnungen.



Jessica Wild (links)  
und Georgia Bohris

## Ihr habt mich besucht

### **Georgia Bohris und Jessica Wild arbeiten in der Freien Straffälligenhilfe der Diakonie**

**Die Freie Straffälligenhilfe der Diakonie liegt unweit vom Bahnhof Offenbach-Ost. Menschen, die aus der Haft entlassen sind oder denen Gefängnis droht, sowie ihre Angehörigen kommen hierher zur Beratung und erhalten ganz konkrete Hilfe.**

Sozialpädagogin Georgia Bohris zitiert aus der Bibel, um klarzumachen: „Es ist originäre Aufgabe von Kirche und Diakonie, Menschen in Haft zu unterstützen.“ Die Stelle aus Matthäus 25,40 lautet: „Ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.“

Seit mehr als 30 Jahren gibt es die Freie Straffälligenhilfe. Bohris und ihre Kollegin Jessica Wild sind in Frankfurt-Preungesheim für Männer in der Justizvollzugsanstalt IV und für Frauen in der JVA Frankfurt III zuständig, in Offenbach gibt es kein Gefängnis.

Die beiden Frauen brauchen ein solides Standing, wenn sie auf eine der Stationen mit 38 inhaftierten Männern gehen: In den Doppelzellen stehen die Türen auf, es gibt drei Toiletten für alle. „Die Situation für die Inhaftierten ist sehr belastend, es gibt keine Privatsphäre, ständig herrscht ein großes Hallo, Geschrei, Gelaufe“, sagt Bohris.

### **Von der Einsamkeit erschlagen**

Die meisten Gefangenen sind sehr erleichtert, wenn sie nach der Haft einen der sechs Plätze im Betreuten Wohnen für Haftentlassene in Offenbach ergattern. Viele stabilisieren sich. Aber andere werden in Freiheit „erschlagen von Einsamkeit“. Haftentlassene haben zudem vieles verlernt, zum Beispiel einzukaufen, zu kochen oder Wäsche zu waschen.

Bohris und Wild leisten Übergangsmangement, bieten Inhaftierten Einzelberatung und Gruppenkurse an, etwa soziales Kompetenztraining oder Anti-Gewalttraining. Absolventen erhalten ein Zertifikat: „Unsere Klienten sind zum Teil unfassbar stolz darauf, weil sie etwas abgeschlossen haben, viele haben noch nie etwas fertiggemacht.“ Wer die Inhaftierten sind? Es sitzen immer mehr Menschen mit psychischen Erkrankungen ein, so gut wie alle haben eine Suchterkrankung, die meisten haben schwere Schicksale und schwere Lebensbedingungen.



**ERV**  
**125**  
**50**  
**Jahre**

## „Uns leitet stets die Frage, was die Menschen brauchen“

### 125 Jahre Frankfurter Stadtsynodalverband, 50 Jahre Evangelischer Regionalverband

2024 gibt es gleich mehrere Jubiläen zu feiern: Seit mehr als 125 Jahren ist der Stadtsynodalverband Frankfurt als Vorläufer des Evangelischen Regionalverbandes am Puls der Menschen und kümmert sich um ihre Belange.

#### **Zusammenschluss der Kirche in Frankfurt und Offenbach**

Vor fünf Jahren, am 1. Januar 2019, schlossen sich die Kirchengemeinden in Frankfurt und Offenbach zum gemeinsamen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach zusammen.

#### **ERV meistert übergemeindliche Aufgaben**

Der Evangelische Regionalverband Frankfurt und Offenbach (ERV) feierte seine Gründung vor 50 Jahren: 1974 schlossen sich der Gemeindeverband und die Dekanate zum Regionalverband zusammen, um übergemeindliche Aufgaben zu meistern – von Bauarbeiten bis hin zu sozialen und diakonischen Diensten. Der Stadtdekan und Vorstandsvorsitzende des ERV, Holger Kamlah, erklärt: „So konnten die Kirchengemeinden als Solidargemeinschaft Aufgaben übernehmen, die ihre eigene Kraft eigentlich überstiegen. Die Vielzahl und Vielfalt der heutigen Aufgaben des ERV ist enorm.“

Ein weiteres Jubiläum, das bis ins Jahr 1899 zurückreicht, ist die Gründung des Stadtsynodalverbandes vor 125 Jahren. Am 27. September 1899 unterzeichnete Kaiser Wilhelm II. als König von Preußen die „Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Frankfurt am Main“. Die Aufteilung der ehemals einen lutherischen Stadtgemeinde in sechs Einzelgemeinden war nun festgeschrieben, sie kamen im Stadtsynodalverband zusammen.

„Es ist unglaublich: Aus diesem Anfang vor 125 Jahren ist heute einer der größten sozialdiakonischen Träger im Rhein-Main-Gebiet mit 3000 Mitarbeitenden geworden. Täglich sorgen wir wertegeleitet auf christlichem Fundament segensreich für zehntausende Menschen“, sagt Thomas Speck, Kaufmännischer Geschäftsführer des ERV, und Stadtdekan Holger Kamlah verspricht: „Dabei leitet uns stets die Frage, was die Menschen brauchen. So werden wir weiter wirken in Frankfurt und Offenbach!“

# Ein Erdbeben in der Evangelischen Kirche

**Hinschauen. Hinhören. Handeln.**

Ende Januar 2024 wurde die ForuM-Studie vorgestellt – eine unabhängige Untersuchung im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Sie legt erstmals systematisch und schonungslos offen, in welchem Ausmaß sexualisierte Gewalt in Kirche und Diakonie möglich war – und wie oft Verantwortliche wegsahen, Täter schützten und Betroffene alleinließen. Die Veröffentlichung löste bundesweit eine Welle der Erschütterung, Empörung und Selbstkritik aus.

”

*Wir als Evangelischer  
Regionalverband Frankfurt und  
Offenbach sind Teil dieser  
Geschichte.*

“

Stadtdekan Holger Kamlah sagt: „Es bedrückt uns sehr, dass in der Evangelischen Kirche und Diakonie Menschen unter sexualisierter Gewalt gelitten haben und nach wie vor leiden.“ Und: „Wir bekennen, dass wir Teil von Institutionen sind, die Unrecht zugelassen, zu selten verfolgt und zum Teil vertuscht haben.“

Bereits vor Veröffentlichung der Studie haben der Evangelische Regionalverband und das Evangelische Stadtdekanat Präventionskonzepte entwickelt und umgesetzt. Eine beauftragte Projektgruppe im Verband analysierte unter externer Moderation im Laufe des Jahres 2024 die Ergebnisse der ForuM-Studie und entwickelte Empfehlungen für unsere Region. Der Bericht zeigt: Es braucht eine Kulturveränderung – weg vom Schweigen, hin zur schonungslosen transparenten Aufarbeitung und zu echtem Schutz.

„Wir werden uns an der Aufklärung umfassend, transparent und vorbehaltlos beteiligen“, betont Diakoniepfrarrer Markus Eisele, „dafür wollen wir intensiver mit Betroffenen ins Gespräch kommen.“

Die Synode der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach hat ein umfassendes Maßnahmenpaket beschlossen. Dazu gehören eine Fach- und Koordinierungsstelle für Gewaltschutz, flächendeckende Präventionsstandards sowie kontinuierliche Schulungen – entwickelt in engem Austausch mit Betroffenen. Denn Schweigen darf nie wieder Schutz sein. Jetzt ist die Zeit, Verantwortung zu übernehmen – konsequent, ehrlich, transparent.

Die anonyme  
help-Hotline lautet:  
0800 50 40 112

**Diakonisch**

Unsere diakonische Arbeit ist ein  
Herzschlag der Hoffnung – manchmal ist  
das eine freundliche Begegnung, manchmal  
eine große Forderung – wie zum Beispiel,  
mehr Wohnraum zu schaffen

# Ihr seid meine Engel

## Diakonie und Wohnungsbaugesellschaft GWH bieten Housing First in Frankfurt an

### Housing First

**Start:** 2021

**Partner:** GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen

**Wohnungen:** 28 in mehreren Frankfurter Stadtteilen

**Finanzierung** der diakonischen Sozialarbeit: Stadt Frankfurt und Diakonie

Sabine Reuß drückt die Klinke zum Büro der Diakonie in der Dунant-Siedlung runter, schlüpft hinein und schließt die Tür.

Die große, schlanke Frau ist eine der ersten Bewohner:innen im Housing First der Diakonie Frankfurt und Offenbach.

Strahlend sagt sie zu Mehri Farzan, der Leiterin des Sozialdienstes Wohnen und Betreuen: „Ihr seid meine Engel. Es war ganz knapp.“ Damals, im Oktober 2021 während Corona, lebte

Sabine Reuß in einem Garten: „Ich hatte kein Konto, keine Krankenversicherung, keine Zähne, keinen Ausweis. Noch ein eiskalter Winter... das schaffe ich nicht.“ Reuß wusste nichts von den Möglichkeiten, Hilfe für ein besseres Leben zu finden. Dann zeigte ihr jemand ein Büro der Diakonie und nach zwei, drei Beratungsgesprächen war klar – in wenigen Tagen kann sie zur Schlüsselübergabe kommen. Sabine Reuß' Strahlen bringt den ganzen Raum zum Leuchten, als sie das erzählt.

Zuerst ging sie immer nur für ein paar Stunden mit einer Thermoskanne in ihre Wohnung, hat dort gesessen und es genossen, dann fuhr sie wieder weg: „Ich hatte immer Angst, einer nimmt sie mir wieder weg.“ Sozialarbeiterinnen

der Diakonie halfen ihr, Fotos zu machen, einen Pass und Bürgergeld zu beantragen und zurück in die Krankenversicherung zu kommen. Und das Allerbeste: neue Zähne, von einer Stiftung finanziert.

### Zur Ruhe kommen

Die 50-Jährige spürte, als sie noch obdachlos war, eine ständige Unruhe: „Das ist so anstrengend, nicht zu wissen, wie es in ein paar Stunden ist.“ Jetzt kann sie zur Ruhe kommen: „Es ist alles meins in meiner Wohnung, es ist alles noch da, wenn ich wiederkomme, und ich kann auch jemanden rausschmeißen, der mir nicht passt.“ Sabine Reuß richtet sich kerzengerade auf und strahlt wieder, als sie sagt: „Jetzt mache ich eine Ausbildung zur Erzieherin, mit 50.“



Susanne Schmidt-Lüer



Fotos: Yvonne Opaterny



## Gemeinsam leben mit Fluchterfahrung und Krankheit

### Die Wohngruppen bei Martinus sind bundesweit einmalig

**Martinus ist ein Ort, an dem Menschen zur Ruhe kommen können. Seit mehr als 30 Jahren finden Migranten und Geflüchtete mit einer chronischen seelischen Erkrankung in den Wohngemeinschaften von Martinus Sicherheit und Hilfe.**

Nach wie vor ist Martinus die einzige Einrichtung bundesweit, die Menschen mit diesem speziellen Bedarf ein solches Angebot macht. „Wir haben eine ganz wichtige Funktion für das soziale Miteinander in der Stadt“, sagt Astrid Konter, die Martinus leitet. Das dreiköpfige Team kümmert sich darum, dass die Betroffenen mit ihren Symptomen umzugehen lernen und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

Zielgruppe sind Geflüchtete, die traumatisierende Erlebnisse durchlebten. Viele sind von ihren Familien getrennt. Bei Martinus leben sie zu dritt in drei Wohngemeinschaften zusammen, teilen sich Küche, Wohnzimmer und Bad. Auch wer in einer eigenen Wohnung wohnt, kann ambulant unterstützt werden.

„Wir sind Sozialarbeiter:innen mit Zusatzqualifikationen“, sagt Astrid Konter. Ein Mitarbeiter stammt aus Bosnien, ein anderer aus Afghanistan – gut bei Sprachbarrieren. „Wie ist der Mensch gestrickt, was wünscht

er sich für sein Leben?“, sind Fragen, die sich das Team bei neuen Klienten stellt. Mal geht es um Hilfe beim Einkaufen und Kochen, häufig um Arztbesuche oder um Arbeitssuche in einer Reha-Werkstatt. „Die Klienten vertrauen uns. Geht eine psychische Erkrankung in eine schwierige Phase, kriegen wir das sehr schnell mit und können reagieren.“

2024 wurde Martinus vom Vermieter KEG umgebaut und komplett renoviert. Die Wohngruppen wurden von sechs auf drei reduziert, Bäder, Böden und Lichtkonzept erneuert. Ikea spendete Sofas, Teppiche, Betten, Lampen und Regale. Die Zimmer der Bewohner sind nun behaglich, die Gemeinschaftsräume harmonisch. Der Evangelische Almosenkasten förderte mit 15.000 Euro den Einbau der Küchen. „Wir sind sehr froh über die beispielhafte Unterstützung der KEG, des Evangelischen Almosenkastens und von Ikea. Die wärmere Umgebung macht viel mit unseren Bewohnern“, sagt Astrid Konter.

# Sich ins Viertel vernetzen

## „Lebensweisen“ und Frühförderstellen an neuem Standort im Frankfurter Norden



### „Frühförderung MOBIL“

Expertinnen ermitteln den Entwicklungsstand des Kindes und fördern es vom Säuglingsalter bis zur Einschulung

### „SICHTWEISEN“

Sinnesspezifische Frühförderung für Kinder mit Blindheit und Sehbehinderung vom Säuglingsalter bis zur Einschulung

### „Lebensweisen“

Berät und unterstützt Erwachsene mit Körperbehinderung beim selbstständigen Wohnen und gesellschaftlicher Teilhabe.

„Die Mertons“, werden die drei Teams inzwischen liebevoll genannt.

**Mit 300 Umzugskartons zogen die 35 Mitarbeitenden aus den beiden Frühförderstellen, dem Projekt „Vielfalt stärken“ und der Einrichtung „Lebensweisen“ Mitte 2024 aus der Frankfurter Innenstadt in die Merton’s Passage im Frankfurter Norden.**

In den neuen Räumen ist die klare Ausrichtung auf barrierefreie, familienfreundliche und sozialraumorientierte Strukturen noch besser zu realisieren.

„Frühförderung verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz“, erklärt Carmen Lauer, die Leiterin der beiden Frühförderstellen SICHTWEISEN und Frühförderung MOBIL. „Mit dem Fokus auf eine positive Entwicklung beziehen wir alle relevanten Akteurinnen und Akteure aus der Lebenswelt des Kindes ein. Wir übernehmen zudem eine Lotsenfunktion für Unterstützungsangebote für das Kind und seine Familie. Die Vernetzung und Bekannt-

heit im Sozialraum spielen deshalb eine sehr wichtige Rolle für uns.“ Auch bei der Einrichtung „Lebensweisen“ für Erwachsene mit Körperbehinderung und chronischer Erkrankung geht es um soziale Teilhabe. Einrichtungsleiter Volker Landgraf setzt ebenfalls darauf, „die Nachbarschaft und den Sozialraum einzubeziehen“.

Mit den neuen Räumen, deren kinder- und familienfreundliche Gestaltung die Diakonie-Stiftung unterstützte, eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten für inklusive Begegnungen. Im September 2025 wollen alle Teams zu einer Veranstaltung in ihre Räume einladen. Hierfür ist unter anderem eine Fotoausstellung in Planung.

# Am Puls: Herzschlag der Hoffnung-Kampagne



**Manchmal braucht es wenig, und es bedeutet so viel: eine Tasse heißer Kaffee, eine warme Jacke, ein Teller Suppe. Unsere Mitarbeitenden versorgen Menschen in Not täglich mit dem Nötigsten – doch was dabei entscheidend ist, ist die Begegnung.**

Ein Blick, der sagt: Du bist nicht allein. Ein Gespräch, das Hoffnung weckt. Menschen, die den Mut verloren haben, finden in unseren Tagestreffs für Obdachlose, im Zentrum für Frauen, in zahlreichen Begegnungs- und Beratungsstellen nicht nur materielle Unterstützung, sondern etwas viel Wertvolleres: Zugewandtheit, Gemeinschaft, eine Perspektive. Die Begegnung mit unseren Kolleginnen und Kollegen kann der erste Impuls sein, der neue Zuversicht weckt – ein „Herzschlag der Hoffnung“.

Unsere Spendenkampagne im Advent 2024 haben wir unter dieses Thema gestellt, denn es verbindet, was an so vielen Orten in Frankfurt und Offenbach geschieht: Unsere diakonische Arbeit ist ein „Herzschlag der Hoffnung“, spürbar in den kleinen Gesten und den großen Veränderungen, die sie bewirken kann. Gerade in der Weihnachtszeit wird das Gefühl der Einsamkeit für viele unerträglich. Unsere Arbeit setzt dem – nicht nur zur Weihnachtszeit – etwas entgegen: Sie lädt ein, wieder Teil einer Gemeinschaft zu sein. Die Tasse Kaffee wird zum Türöffner für ein Gespräch, das den ersten Schritt auf einem neuen Weg bedeuten kann.

In unserer Spendenkampagne zeigen wir unser diakonisches Engagement in seiner Vielfalt: Mit Plakaten, Pressearbeit, Social-Media-Posts, Spendenbriefen und via Mitglie-

derzeitung der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach haben wir viele Menschen erreicht – treue, bekannte Unterstützer:innen ebenso wie neue Engagierte. Besonders berührt hat uns die Solidarität eines Unternehmens, das im Rahmen seiner Weihnachtsaktion Spenden gesammelt hat.

Ein Herzschlag zieht andere an, verbindet sie und stiftet Gemeinschaft. Hoffnung wird lebendig, wenn Menschen einander begegnen. Jeder Beitrag, jede Spende, jede Geste der Solidarität trägt diesen Herzschlag weiter.

Wieder mehr Lebensfreude spüren.



# Nähen für die Zukunft



**Aus alten Seidenwesten werden Taschen, aus Stoffresten Kunstwerke und aus Frauen selbstbewusste Näherinnen mit neuen Chancen. In der ModeKreativWerkstatt erhalten Frauen, die bisher kaum Perspektiven hatten, alles Nötige für den erfolgreichen Start ins Arbeitsleben.**

Kisten voller Stoffe stapeln sich bis zur Decke im Zuschneide- und Lagerraum der ModeKreativWerkstatt im Frankfurter Nordend. Seidenwesten, Herrenhemden und alte Jeans warten gut sortiert darauf, weiterverarbeitet zu werden. Sichtlich stolz führt Fachanleiterin Simone Möller durch diese kleine Schatzkiste und präsentiert Handtaschen, Babyschuhe und Geschirrtücher, die in liebevoller Handarbeit hergestellt und in der Secondhand-Boutique „Samt und Sonders“ verkauft werden.

Ein Stockwerk weiter oben surren die Nähmaschinen. Konzentriert und bei bester Stimmung arbeiten hier 15 Frauen an der Herstellung dieser Upcycling-Unikate. Viele von ihnen waren lange ohne Arbeit, haben gesundheitliche Einschränkungen oder Fluchterfahrungen. Einige sprechen kaum Deutsch. Unsicherheit und Perspektivlosigkeit prägten ihren Alltag. In der ModeKreativWerkstatt finden sie mehr als Beschäftigung: nämlich Struktur, Gemeinschaft, Anerkennung – und neuen Mut.

So wie Farah\*: „Ich liebe das Schneiden und hier macht es besonders viel Spaß. In den Pausen tanzen wir sogar manchmal zusammen“, erzählt sie lachend. Die 62-jährige Modeschneiderin verlor ihren alten Job. Seit Juni 2024 arbeitet sie in der Werkstatt und

schreibt regelmäßige Bewerbungen. Ihr Traum: Wieder eine feste Anstellung finden.

Das Projekt ist Teil einer Arbeitsgelegenheit des Jobcenters Frankfurt und wird von einer Fachanleiterin und einer Sozialarbeiterin begleitet. Die Frauen lernen, zu nähen, zuzuschneiden, Kunden zu beraten und was es heißt, einen strukturierten Arbeitstag zu meistern. Zusätzlich erhalten sie Sprachförderung und unternehmen regelmäßig Ausflüge.

\* Name von der Redaktion geändert.





”

*Es ist unglaublich, wie die Frauen hier aufblühen, zu sehen, wie sie selbstbewusster werden, die Sprache lernen, sich gegenseitig helfen. Das ist wirklich einmalig.*

*Simone Möller*

“



Bei der Eröffnung am 24. Mai 2024: Der damalige Diakonie-Geschäftsführer Robert Brendel und Frankfurts Sozial- und Gesundheitsdezernentin Elke Voitl.

## Ein Zuhause auf Zeit

### Wohnraum für wohnungslose und geflüchtete Familien am Riedberg

**Ihre Asylanträge sind oft anerkannt, sie leben bereits seit Monaten oder Jahren in Frankfurt. Doch die 120 Frauen, Männer und Kinder aus der Hans-Leistikow-Straße am Riedberg finden in dem städtischen Neubau wieder nur ein Zuhause auf Zeit.**

Maximal fünf Jahre sollen die im Frühsommer 2024 bezogenen Container in Modulbauweise bewohnt sein – von Familien, die meist aus der Ukraine, Afghanistan und Syrien flüchteten. Nach dem Abbau der Container sind dort Kleingärten geplant. Dann werden die Container wieder abgebaut, Kleingärten sollen entstehen. Manche Anwohner:innen im Neubaugebiet rings um die Hans-Leistikow-Straße klagten im Vorfeld über zu wenig Informationen oder fürchteten einen Wertverlust ihrer Immobilie. Die Stadt Frankfurt und die Diakonie als Träger luden zu Veranstaltungen und zum Tag der offenen Tür ein. Elf Interessierte trugen sich in Listen für ein ehrenamtliches Engagement in der Übergangsunterkunft ein. „Am wirkungsvollsten ist die Übernahme einer Patenschaft“, sagt Sabine Kalinock, Bereichsleiterin Flucht und Integration der Diakonie.

Die 25 Wohneinheiten sind jeweils mit Küche und Sanitärzelle ausgestattet. Ziel der Diakonie ist es, die Bewohner:innen auf dem Weg in ein eigenverantwort-

liches Leben zu begleiten. Die drei Fachkräfte der Diakonie sind gut vernetzt im Stadtteil und arbeiten eng mit ehrenamtlichen Unterstützer:innen zusammen. Sie beraten die Geflüchteten auch bei der Wohnungssuche – manchmal erfolgreich, trotz des angespannten und teuren Wohnungsmarktes in Frankfurt am Main. Auf dass Familien ein Zuhause finden. Nicht nur auf Zeit.

#### Der Bereich Flucht und Integration

2015: Die Diakonie eröffnet ihre erste Notunterkunft in einer Sporthalle in Frankfurt-Kalbach. Heute ist sie großer Träger von Übergangsunterkünften:

- **Am Poloplatz** in Niederrad (2019, 220 Plätze)
- **Sportfeld Edwards** in Berkersheim (2019, 270 Plätze)
- **Zum Eiskeller** in Goldstein (2019, 50 Plätze für Familien in elf Wohneinheiten)
- **Straßburger Straße** in Goldstein (2021, 13 Plätze für Frauen mit Kindern)
- **Am Abtshof** in Schwanheim (2024, vier Wohnungen für große Familien)

# Mental gesund am Arbeitsplatz

Als sozialer Träger ist der Evangelische Regionalverband Tag für Tag für zehntausende Menschen in mehr als 300 sozialen und diakonischen Einrichtungen im Einsatz. Ohne engagierte Mitarbeiter:innen wäre das nicht möglich.

Dem ERV kommt daher eine doppelte Aufgabe zu: Er muss nicht nur das Wohl der Menschen im Auge behalten, die seine Unterstützung wollen, sondern auch das seiner Mitarbeitenden.

Dabei geht es nicht nur um die körperliche Unversehrtheit, Unfallschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz. Genauso wichtig ist die mentale Gesundheit. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hat dazu eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel gegründet, das Wohlbefinden aller Mitarbeitenden stetig zu verbessern.

Dazu gehören beispielsweise die Förderung einer Anerkennungskultur und eines kooperativen Führungsstils der Vorgesetzten sowie klar geregelte Zuständigkeiten und Transparenz innerhalb und außerhalb der verschiedenen Einsatzbereiche. „Aus einer Umfrage von Mitarbeitenden ging hervor, dass Transparenz der wichtigste Faktor für die Gesamtzufriedenheit ist“, erklärt Georg Euler-Duchmann, Leiter der Stabsstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Auch der Humor dürfe nicht zu kurz kommen. „Humor stärkt die Motivation und das Wohlbefinden und kann in schwierigen und problematischen Situationen ein Schlüssel zu mehr Gelassenheit sein“, unterstreicht Euler-Duchmann. Die AG Mentale Gesundheit hat initiiert, Botschafter:innen für mentale Gesundheit zu etablieren. „Wie die Ersthelfer:innen bei Unfällen können diese Botschafter:innen erste Ansprechpartner:innen sein, wenn es um psychische Belastungen geht“, sagt Euler-Duchmann.

Psychische Belastungen und Erkrankungen nehmen in der Arbeitswelt zu. 2024 hat die AG Mentale Gesundheit

”

*Transparenz ist der wichtigste Faktor für die Gesamtzufriedenheit.*

“

darum begonnen, mit dem Dienstleister HealthVision eine Umfrage unter den Mitarbeitenden vorzubereiten. Grundlage ist der sogenannte Fragebogen PSY50, mit dem die Gefährdung psychischer Belastungen beurteilt werden kann. Die Umfrage erfolgt 2025.



Die AG Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz bei einer Übung mit der Geschäftsführerin von „recreate“ (Dortmund), Rica Bredthauer.

Come in

We're

OPEN



Samt & Sonders **XXL**  
BKK-Dienstleistungen  
[www.samtundsondersxxl.de](http://www.samtundsondersxxl.de)



Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten Hand in Hand.



## Nachhaltig, sozial, einzigartig

### Großes Eröffnungsfest bei Samt & Sonders XXL – dem Secondhand-Markt der Diakonie

Die junge Frau steigt beim Hessen-Center aus der U7. Geht nach links über die Ampel und weiter in die Röntgenstraße. Sie kennt den Weg. Eigentlich fährt sie immer donnerstags aus dem Riederwald die paar Minuten zu Samt & Sonders XXL, dem Secondhand-Markt der Diakonie Frankfurt und Offenbach an der Röntgenstraße 10.

Heute ist sie ausnahmsweise samstags da, zum großen Neueröffnungsfest. Das Büdchen für den Außenverkauf vor Samt & Sonders XXL strahlt in frischem Gelb, ebenso der Eingang. Gelb ist die neue Farbe des Secondhand-Kaufhauses mit dem Motto „nachhaltig, sozial, einzigartig“. Im Secondhand-Markt sind seit Juni 2024 nicht nur Einkaufsberechtigte, sondern alle willkommen. Jeder kann einkaufen, wer wenig Geld hat, erhält zu den ohnehin niedrigen Preisen per Vorteilskarte noch extra Rabatte. Und jeder Einkauf bei Samt & Sonders XXL schont die Umwelt durch den Kauf gebrauchter Sachen.

#### Schätze finden

„Ich komme gerne hierher“, sagt eine Einkaufende, in dem Secondhand-Laden findet sie „besondere Dinge für meine Wohnung zu einem guten Preis“. Bernd Pallutz ist stellvertretender Marktleiter und seit 23 Jahren

dabei. Stolz präsentiert er das Vintage-Eck mit gespendeten Sachen aus den 1960er und -70er Jahren. Auch Studierende entdecken die coolen preiswerten Angebote zunehmend für sich. Pallutz wünscht sich, dass der freundliche, helle Markt noch bekannter wird. Hier gibt es alle Arten von Kleidung für Frauen, Männer und Kinder, alles für den Haushalt, Möbel, kleine Elektrogeräte, Spielsachen, Sportartikel, Schuhe, Handtaschen – das volle Programm. „Manche Kund:innen sind hier den ganzen Tag und warten auf neue Angebote, es ist ein Stück Heimat für sie.“

Das Sortiment wird ständig erneuert und bietet zudem saisonale Artikel – vom Faschingskostüm über Dirndl und Lederhosen bis zur Weihnachtsdekoration. Sieben Hauptamtliche, 15 Teilnehmende vom Jobcenter und rund 30 Ehrenamtliche halten den großen Secondhand-Markt zurzeit am Laufen.

# Quartiersmanagement mit Strandbar

„Belebt, lebhaft, wuselig.“

Sympathischer lässt sich ein Stadtteil kaum beschreiben. Aber Jessica Teschke weiß, wovon sie spricht.

„Die Kinder lernen nicht nur zusammen, sie haben auch viel Spaß miteinander.“

Das Stadtteilbüro ist ein beliebter Treffpunkt für viele Gruppen und Angebote: Philosophie im Quartier, Baseltreffs für Kleinkinder, Malkurse und ein Englisch-Stammtisch finden hier ebenso statt wie die Treffen der Friedensinitiative oder der Yezidischen Gemeinde. Halbjährlich tagt der Runde Tisch, an dem Anwohner:innen, Vertreter:innen der Stadt, der Kirchengemeinden und anderer Institutionen Themen und Probleme des Viertels besprechen.

Menschen zusammenzuführen, sich zu vernetzen und Dinge gemeinsam anzugehen, sind wichtige Ziele der Quartiersarbeit. Das durchbreche auch die Einsamkeit und Isolation vieler Menschen, ist die Erfahrung von Weimann und Teschke. Trotz seiner Weiträumigkeit verfügt das Senefelderquartier kaum über Orte, wo sich die Bewohner:innen treffen können.

Im Sommer gab es darum im Rolandspark eine „Beachbar“, die das Quartiersmanagement mit Jugendlichen ursprünglich als Ferienprojekt startete. Eine Firma sorgte mit einer Spende von acht Tonnen Sand sogar für das notwendige Strandfeeling. „Offenbach liegt nun mal nicht am Meer“, lacht Jessica Teschke. „Bis in den Winter war da was los“, sagt sie. Lebhaft und wuselig. Zuletzt aber mit Heißgetränken. Cool!



Fotos: Peter Weimann



Quartiersmanagerinnen Jessica Teschke (li.) und Katrin Weimann mit Henrik Philipsen, dem Bereichsleiter Sozialraumorientiertes Arbeiten.

Mit ihrer Kollegin Katrin Weimann arbeitet sie als Quartiersmanagerin im Senefelderquartier, zu dem auch die südliche Innenstadt von Offenbach gehört. Im März 2024 hat die Diakonie Frankfurt und Offenbach die Trägerschaft für das Stadtteilbüro übernommen. Die beiden Frauen sind oft überrascht, mit wie vielen Ideen die Menschen zu ihnen kommen. „Eine Frau gab ihrem Enkel Nachhilfe und dachte über den familiären Tellerrand hinaus“, erzählt Weimann. Jetzt baue sie im Stadtteilbüro eine Hausaufgabenhilfe auf. Weimann zeigt auf einen bunt bemalten Bretterbaum, den die Kinder gemeinsam gestaltet haben.

# Erlebnisse, die bleiben

## Crespo Foundation fördert Chancen von Kids und Jugendlichen in Preungesheim

Leo war beim Seifenkistenbau bei den Ambulanten Hilfen zur Erziehung in Alt-Preungesheim einer der schnellsten: Er arbeitete mit Akkuschauber, strich die Kiste schwarz und flitzte los.

„Manche der 15 Kids und Jugendlichen setzten erstmals Werkzeug ein“, sagt Diplom-Sozialpädagogin Ilknur Aydemir. Leo und seine Schwester Marilea kochten in den Herbstferien im Taunus „Suppe im Kessel überm Feuer“ und pressten Saft, angeleitet von Erlebnispädagog:innen. „Für Kids und Jugendliche aus dem Frankfurter Norden gehört das nicht zum Alltag“, sagt Aydemir, „das sind Erlebnisse, die bleiben.“ Möglich wurde es dank der „Förderung von Chancengerechtigkeit für Kids und Jugendliche“ der Crespo Foundation.

Die Frankfurter Stiftung rief diese zusätzliche Förderung begleitend zu ihrem „fliegenden Künstler:innenzimmer“ in Preungesheim ins Leben. Sie umfasst 50.000 Euro pro Jahr – seit 2022. Das Quartiersmanagement der Diakonie im „Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft“ des Jugend- und Sozialamtes verwaltet den Fördertopf. „Ergänzend zum fliegenden Künstler:innenzimmer liegt der Fokus hier auf den drängenden sozialen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil. Das Quartiersmanagement kennt die Bedarfe genau und kann den Fördertopf daher partizipativ und niedrigschwellig verwalten“, sagt Professorin Christiane Riedel von der Crespo Foundation.

„Viele Menschen haben noch weniger im Geldbeutel als in den Jahren zuvor, zudem kämpfen viele soziale Träger mit gestiegenen Kosten und knappen finanziellen Mitteln, da ist die Unterstützung der Crespo Foundation nicht hoch genug zu bewerten“, sagt Quartiersmanager Oliver Fassing. Gefördert wurden etwa die Preungesheimer Arbeitsgemeinschaft Anti-Rassismus, Buchmessen-Besuche, Familientagesfahrten nach Brüssel oder Köln – manche reisten so erstmals in eine an-



Suppe überm Feuer kochen, selbstgepflückte Äpfel pressen: Aktivitäten dank dem Fördertopf der Crespo Foundation.



Fotos: Gesellschaft Erziehung und Rehabilitation

dere Stadt. Auch ein Sprachcafé, eine Schifffahrt für Frauen, Nachhilfe und ein Erste-Hilfe-Kurs für Eltern wurden möglich: „In Preungesheim kann dadurch wirklich was bewegt werden“, sagt Fassing.

# Glücksspiel im Kinderzimmer

## Beratung und Training zur Selbstkontrolle

Glücksspiel ist in Deutschland erst ab 18 Jahren erlaubt. Dennoch berät die Suchtberatung Am Weißen Stein in Frankfurt-Eschersheim auch Minderjährige.



Bei Veit Wennhak gibt es auch kurzfristig Beratungstermine.

„Schon Kinder werden bereits mit Glücksspiel-Elementen in Computer-, Konsolen- und Handyspielen konfrontiert. Über den Umweg Computerspiel kommt so das Glücksspiel ins Kinderzimmer“, sagt Veit Wennhak vom Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel.

Beliebt sind beispielsweise Fußballsimulationsspiele, bei denen ein Spieler online mit seiner Mannschaft gegen andere antritt. An sich nichts Schlimmes. Doch

wer gewinnen will, braucht starke Spieler. „Um für sein Team die besten Fußballer aufstellen zu können, ist ein Geldeinsatz nahezu unumgänglich“, sagt Wennhak.

Also kauft man einen Dreh an einer Art Glücksrad und hofft auf Spielerfiguren wie Mbappé oder Ronaldo. Allerdings: „Die Wahrscheinlichkeit, beim Glücksrad, also per Zufallsprinzip, einen Top-Fußballer zu erhalten, ist extrem gering. Weniger gering ist dagegen der Wunsch der Spielenden, es bei Misserfolg wieder zu versuchen. Ein ‚Klick‘, und wieder ist Geld vom Account abgebucht.“

Ähnliches gibt es auch bei Browsergames und Handyspielen. Oft kommen Eltern in die Beratung, wenn sie den Geldverlust bemerkt haben. „Wir schauen, wie sie mit der Situation umgehen können. Entscheidend ist, den Kontakt zum Kind zu halten.“ Eigentliches Ziel sei jedoch, die Betroffenen selbst zu beraten – vorausgesetzt, sie lassen es ohne Druck zu.

Wennhak trainiert die Jugendlichen, die Selbstkontrolle über ihr Spielverhalten zu gewinnen. Was „gewinnt“, was „verliert“ der Jugendliche, wenn er spielt, was ist ihm wichtig? Freizeitgestaltung, Umgang mit Stress und Risikosituationen sind weitere Themen. Und auch der systemische Blick auf die Familie, soziale Netzwerke und Freundschaften zählen dazu.

*Entscheidend ist es, den Kontakt zum Kind zu halten.*

Einen Termin für die kostenlose Beratung zu erhalten, ist übrigens kein Glücksspiel. „Anruf genügt. Kurzfristig ist immer etwas drin“, sagt Wennhak.

# Im Soll

## Kostenlose Schuldnerberatung in Offenbach



**Schulden. Das Überziehen des Dispos genügt, und schon steckt man in den Miesen. Problematisch wird es, wenn das Minus nicht mehr ausgeglichen werden kann.**

In Offenbach bietet die Schuldnerberatung im Evangelischen Zentrum für Beratung Hilfe an. Über 1250 Offenbacher:innen nutzten 2024 diese Möglichkeit, aus der belastenden Schuldsituation herauszukommen.

Die wenigsten Schuldner:innen können nicht mit Geld umgehen. Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, gescheiterte Selbständigkeit oder Krankheit sind die Wege in die Schuldenfalle. Raten dann noch Banken zu Krediten, um Kredite zu bedienen, ist der finanzielle Abgrund nah.

„Im Vergleich zu den Vorjahren kamen 2024 auffällig viele Ratsuchende zu uns, die mehrere aufeinanderfolgende Kreditverträge bei ein und demselben Geldinstitut hatten“, beobachtete Michael Franke, der Leiter des Zentrums. Dabei kam es vor, so Franke, dass sich nach mehreren Aufstockungen ein deutliches Missverhältnis zwischen dem Einkommen und den zu zahlenden Raten ergab.

Für einen Termin in der Beratungsstelle genügt ein Anruf, eine Mail oder der Besuch der offenen Sprechstunde. Die Einrichtung der Diakonie arbeitet als einzige in der Stadt nicht kommerziell. Dennoch kommen viele Ratsuchende relativ spät. „Wenn man finanziell nicht zurechtkommt, ist schnell Scham im Spiel“, sagt Franke.

Die Schuldnerberater:innen erfragen Probleme und machen Vorschläge, wie mit der jeweiligen Situation umgegangen werden kann. Welcher Weg eingeschlagen wird, entscheidet der Klient oder die Klientin. Soll es sein, verhandeln die Berater:innen sogar selbst mit Gläubigern, um einen Kompromiss in Sachen offener Schulden zu finden.

Es freut Michael Franke, wenn sich Lösungen auftun. „Uns geht es um die Menschen. Der Staat hingegen spart durch unsere Arbeit Geld. Denn wer nur noch Schulden und nichts zum Leben hat, ist eher früher als später auf staatliche Unterstützung angewiesen.“

“  
*Wenn man finanziell nicht zurechtkommt, ist schnell Scham im Spiel.*  
“



# An der Zukunft bauen

## Neubau der Wohnungsnotfallhilfe an der Gerberstraße in Offenbach

Mit wehenden bunten Bändern hängt die Richtkrone über dem Neubau des Sozialdienstes Offenbach Wohnungsnotfallhilfe an der Gerberstraße 15.

Oben auf dem Gerüst im 5. Stock ruft Zimmergeselle Tobias Stahl den Richtspruch:

“  
*Gesegnet sei das neue Haus und  
die da gehen ein und aus.*  
“

### Zentrale Anlaufstelle

Die Wohnungsnotfallhilfe in Offenbach ist die zentrale Anlaufstelle für Menschen ohne Wohnung und Personen mit wenig Einkommen in Offenbach. Sie besteht seit 52 Jahren. Lange hatte die Diakonie sich für neue Räume eingesetzt. Das alte Gebäude an der Gerberstraße, das in Teilen aus den 1890er und den 1950er Jahren stammte, war sanierungsbedürftig.

### Eröffnung für Sommer 2025 geplant

Nach dem Richtfest im Juli 2024 folgte der Innenausbau, im Sommer 2025 soll der moderne Neubau eröffnet werden. Kleiderladen, Teestube, Fachberatung, Wohnheim und Betreutes Wohnen ziehen nach und nach aus ihren Übergangsdormizilen zurück, „eine Mammutaufgabe“, sagt Thomas Quiring, der den Sozialdienst Offenbach Wohnungsnotfallhilfe leitet. Gerade ist er dabei, 251 Lampen für das neue Haus zu bestellen und 27 Küchen. Der Lernbetrieb Schreinerei des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit fertigt Betten, Schränke und Nachtschränken für die 24 Apartments und elf Notübernachtungsplätze im neuen Haus. „Wir werden die einzige Einrichtung für wohnungslose Menschen in Offenbach sein, die 24 Stunden am Tag und sieben



Tage die Woche geöffnet hat“, sagt Thomas Quiring stolz. Gerade läuft die Personalsuche für den Empfang.

### Raum für wohnungslose Frauen

Acht Millionen Euro soll das 2000 Quadratmeter große neue Haus kosten, die Stadt Offenbach und der Landeswohlfahrtsverband fördern es. Ein Aufzug sorgt für Barrierefreiheit. Und erstmals seit 2010 werden dort wohnungslose Frauen in Offenbach wieder eine Unterkunft finden: in drei Einzelzimmern im Notbettbereich und vier Apartments, in denen sie maximal zwei Jahre bleiben können, um wieder Ordnung in ihr Leben zu bringen.

# Niemand soll im Abseits stehen

## Die LIGA Frankfurt macht sich für alle in Frankfurt stark

„LIGA Frankfurt, hat das was mit Fußball zu tun?“ Vielleicht haben Sie sich das beim Lesen der Überschrift gefragt.

Aber anstelle von spielerischem Wettkampf dreht sich bei der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Frankfurt am Main (LIGA Frankfurt) alles um die gemeinsame soziale Verantwortung für die Bewohner:innen der Stadt.

Die LIGA Frankfurt ist der Zusammenschluss der sechs großen Frankfurter Wohlfahrtsverbände: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Der Paritätische, Deutsches Rotes Kreuz und Jüdische Gemeinde. Während auf dem Platz der Ball rollt, setzen sich die sechs ehrenamtlichen Mitglieder der LIGA Frankfurt dafür ein, dass in Frankfurt niemand im Abseits steht und alle eine faire Chance auf Teilhabe und Unterstützung haben.

Dafür führt die LIGA Frankfurt einen kontinuierlichen Dialog mit Politik und Stadtverwaltung sowie mit Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ziel: Sich für gute Rahmenbedingungen gemeinnütziger sozialer Arbeit stark zu machen. Die Federführung der LIGA Frankfurt übernahm 2024 Diakoniepfarrer Markus Eisele vom ERV – der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Unterstützung leistet Aranka Benazha, sie begleitet als Referentin die

strategische Ausrichtung der LIGA Frankfurt, stärkt die Kommunikation mit verschiedenen Interessengruppen und gewährleistet die Effektivität der LIGA-Arbeit.

Um der Vielfalt der sozialen Aufgaben in Deutschlands fünftgrößter Stadt angemessen zu begegnen, wurde die Referent:innen-Stelle 2020 eingerichtet. Damit startete ein Professionalisierungsprozess: Neben dem Gesamtvorstand gibt es nun drei Arbeitskreise in den Feldern Eingliederungshilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie Pflege, die sich gezielt für die Interessen ihrer Klientinnen und Klienten einsetzen.

Themen, die die LIGA Frankfurt 2024 bewegt haben, waren etwa die Unterbringung von Geflüchteten, die Unterfinanzierung von Hilfsangeboten, beispielsweise Erziehungsberatungsstellen oder Quartiersmanagements, sowie der zunehmende Antisemitismus und Rechtspopulismus in Frankfurt.



Fotos: Goy Le



**LIGA** Frankfurt  
Die Spitzenverbände  
der Freien Wohlfahrtspflege

[www.liga-frankfurt.de](http://www.liga-frankfurt.de)

# Weltoffen

Uns für die Rechte von Menschen politisch einzusetzen ist unser Auftrag, Liebe statt Hass zu verbreiten, unser Herzensanliegen, andere zum Mitmachen zu bewegen, unser Credo

# Oh, ist das schön

## Kunstwerkstatt in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Büdingen



Der Flieger aus Pappe ist beinahe so groß wie der Junge, der ihn stolz unter dem Arm trägt. Vor kurzem entdeckte er den Karton in der Kunstwerkstatt des Evangelischen Regionalverbandes in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Büdingen und fragte, ob er daraus etwas bauen könne.

Miriam Schwarz lacht. Die Psychologin und Sozialarbeiterin aus dem Team Beratung und Therapie für Geflüchtete der Evangelischen Kirche erzählt begeistert von den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sie und ihr Kollege, der freischaffende Künstler Rahulla Torabi, in der Kunstwerkstatt betreuen. Seit rund drei Jahren gibt es das Angebot, das viele gerne besuchen: „Manche konnten nach Monaten oder Jahren auf der Flucht an ihre frühere Freude am künstlerischen Ausdruck anknüpfen“, sagt Schwarz.

### Stifte und Papier

Buntstifte, Wasserfarben, Kreiden und Papier stehen bereit in dem schmalen Raum, der einmal in der Woche für mehrere Stunden öffnet. 15-Jährige malen konzentriert neben Siebenjährigen. „Oh, ist das schön, Masallah“, ruft die junge Frau, als ein Kind ihr ein Bild zeigt. Schwarz und ihr aus Afghanistan stammender Kollege führen auch außerhalb der Kunstwerkstatt Gespräche mit Bewohner:innen und tragen so zu deren psychischer Entlastung bei.

„Es geht uns neben Kreativität und Kultur auch darum, Gemeinschaft zu fördern. Manche Kinder gehen noch nicht in die Schule und waren noch nicht in Gruppen mit anderen Kindern“, sagt Schwarz. Dari und Paschtu, Französisch und Deutsch sprechen Schwarz und ihr Kollege, sie setzen außerdem Übersetzungsprogramme ein. Fragen, die die Kinder beschäftigen, sind zum Beispiel:

„  
*Wie heimisch bin ich hier,  
wie lange bleibe ich noch.*

### Ausstellungen machen

Im Sommer waren Bilder aus der Kunstwerkstatt im Frankfurter Beratungszentrum Am Weißen Stein ausgestellt: „Wir überlegen, Postkarten zu drucken und weitere Ausstellungen zu machen.“



# Die Menschen sind verzweifelt

## Melisa Ergül-Puopolo beobachtet für die Diakonie Abschiebungen vom Frankfurter Flughafen

**Melisa Ergül-Puopolo schaut auf ihre Uhr. Gerade fliegen vom Terminal 2 Flugzeuge ab, in denen verzweifelte Menschen sitzen. Frauen, Männer, Kinder, die Deutschland verlassen müssen.**

2024 waren es allein vom Frankfurter Flughafen mehr als 6000 Personen. Melisa Ergül-Puopolo, die Abschiebungsbeobachterin der Diakonie Frankfurt und Offenbach, und ihr Kollege Finn Dohrmann vom Caritasverband für die Diözese Limburg haben Zutritt zu einem Bereich im Flughafen, der für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Sie begleiten Geflüchtete in den Stunden vor dem Abflug und sorgen für Transparenz, allerdings können sie aufgrund der vielen Abschiebungen nur einen Teil der Fälle begleiten.

So beobachtete Melisa Ergül-Puopolo, wie eine Familie mit mehreren Kindern abgeschoben wurde: „Die Kinder nahmen ihre Schulranzen mit, das war ihnen das Wichtigste.“ Ansonsten kam die Familie ohne Gepäck zum Flughafen: „Wir haben in aller Eile einen Koffer gepackt mit gespendeter Kleidung.“ Der Familienvater war bereits in Griechenland als asylsuchend registriert worden, seine Frau und die Kinder in Kroatien. Die Folge: Der Vater muss nun in Griechenland die Entscheidung über sein Asylverfahren abwarten, seine Frau und die Kinder in Kroatien. „Die Familie ist nun dauerhaft getrennt“, sagt die Juristin. Sie kennt viele Fälle, in denen Familien abgeschoben werden, Menschen, die bereits arbeiten oder einen Ausbildungsvertrag haben: „Angesichts des zunehmenden Drucks, Abschiebungserfolge vorzuweisen, scheint es, als würden zuerst diejenigen abgeschoben, die leicht auffindbar sind.“

Was die kirchliche Abschiebungsbeobachterin tun kann? „Da sein, zuhören, Kontakte ins Land vermitteln, in das abgeschoben wird, ein kleines Handgeld mitgeben.“ Seit 2016 arbeitet die Volljuristin mit einer halben Stelle in der Abschiebungsbeobachtung.

”  
*Unsere Arbeit ist wichtiger denn je, wir bekommen viel Dank und Wertschätzung zurück.*

“



# Letzte Hoffnung Kirchenasyl

---

**Für die meisten Menschen ist Dublin III nur ein Begriff, der mit Flucht zu tun hat. Für Barbara Lueken verbinden sich damit aber Gesichter und Leiden von Geflüchteten, die um Asyl bitten und denen die Abschiebung aus Deutschland droht.**

Nicht weil diese Menschen kein Recht auf Asyl hätten. Die europäische Dublin-III-Verordnung legt nur fest, welches Land darüber entscheiden muss. Dort sollen die Geflüchteten hin, in das EU-Ersteinreiseland.

„Die Aufnahmestandards der Länder unterscheiden sich drastisch“, weiß Lueken als Beraterin für Asylverfahren im Evangelischen Zentrum Am Weißen Stein. Immer wieder komme es in einigen Ersteinreisländern zu Gewalt durch Polizei und Grenzer, sexuellen Übergriffen, schlechter Versorgung oder gar Obdachlosigkeit.

”  
*Gemeinden nehmen Geflüchtete  
auf eigene Kosten auf.*  
“

„Wer das am eigenen Leib erfahren hat, hat Angst, dort hin abgeschoben zu werden“, sagt Lueken. Bei ihr bitten auch ganze Familien um Hilfe. Lueken klärt, welche Gefahren den Menschen drohen, und versucht, sie im Kirchenasyl unterzubringen. In Frankfurt war das 2024 in drei Kirchengemeinden insgesamt dreizehnmal der Fall.

Der Staat respektiert Kirchenasyle als Ausdruck einer christlichen Tradition. Gemeinden nehmen Geflüchtete auf eigene Kosten auf und versorgen sie. Ziel ist eine erneute Prüfung des Falls. Deshalb müssen die zuständigen kirchlichen Koordinatoren im jeweiligen Bundesland das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge über ein Kirchenasyl informieren und ein Härtefalldossier vorlegen.



Foto: Peter Weidemann

„Dort kommt nur hinein, was gegen eine Dublin-III-Abschiebung spricht. Die Gründe für Flucht und Asyl zählen nicht“, erklärt Lueken. Der Zeitdruck ist enorm, denn mit der Abschiebungsanordnung beginnt eine bis zu sechsmonatige Frist, innerhalb derer abgeschoben werden soll. Sonst wäre Deutschland für den Asylantrag zuständig.

„Das Kirchenasyl ist oft die letzte Hoffnung. Es schützt Menschenwürde, Freiheit und körperliche Unversehrtheit – Grundrechte, die zu verteidigen uns allen ein Anliegen sein sollte“, findet Lueken.

# Ein Zeichen setzen

---

## ERV macht sich stark für Demokratie und Toleranz

**Auf dem Römerberg war kein Durchkommen mehr. Rund 35.000 Demonstrierende standen zusammen, hielten Plakate hoch, skandierten Parolen für ein vielfältiges, buntes, offenes Deutschland, in dem Platz für alle ist.**

Am 20. Januar 2024 kamen auch viele Mitarbeitende aus Kirche und Diakonie zur Großdemonstration für Demokratie und gegen Rechtsruck. Einer der Redner war der evangelische Stadtdekan und Vorstandsvorsitzende des ERV, Holger Kamlah. Wenige Tage später gingen in Offenbach wieder ERV-Mitarbeitende für Demokratie und Rechtsstaat auf die Straße. Sie waren Teil der Hunderttausenden in ganz Deutschland, die gegen Menschenverachtung und Rechtsextremismus demonstrierten, den eine Recherche des Investigativ-Medienhauses CORRECTIV zutage gefördert hatte.

### **Besser zusammen für Demokratie**

Als Frankfurt am 23. Mai 2024 mit einem „Lauf für die Demokratie“ den 75. Geburtstag des Grundgesetzes feierte, lud der ERV erneut seine Mitarbeitenden aus Frankfurt und Offenbach zur Teilnahme ein. „Wir wollen ein starkes Zeichen für unsere lebendige Demokratie setzen und laufen unter dem Slogan ‚Besser zusammen für Demokratie‘“, so Diakoniepfarrer Markus Eisele und Thomas Speck, kaufmännischer Geschäftsführer des ERV.

35.000 demonstrierten im Januar 2024 auf dem Frankfurter Römer für die Demokratie.





ERV-Mitarbeitende beim Lauf für die Demokratie.

Foto: Peter Weidemann


 Evangelische Kirche  
in Frankfurt und Offenbach
 
 Diakonie  
Frankfurt und Offenbach

**BESSER  
ZUSAMMEN  
FÜR  
DEMOKRATIE**

#zusammengegenrechts

www.diakonie-frankfurt-offenbach.de



„  
*Es wichtiger denn je,  
 dass wir aktiv ein Zeichen setzen  
 gegen Rassismus und Gewalt.*  
 “

### Lauf gegen Rassismus und Gewalt

Am 27. September starteten rund 400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim 11. Lauf gegen Rassismus und Gewalt in Frankfurt. Der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit hatte dazu aufgerufen, „ein kraftvolles Zeichen für Vielfalt, Toleranz und ein respektvolles Miteinander“ zu setzen. Miriam Walter, Geschäftsführerin des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit,

betonte, wie wichtig der Lauf ist: „Tagtäglich werden Menschen Opfer von Rassismus und Gewalt. Gerade in einer Zeit, in der solche Übergriffe zunehmen und rassistische Einstellungen immer stärker in die Mitte der Gesellschaft vordringen, ist es wichtiger denn je, dass wir persönlich und als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe nicht schweigen, sondern aktiv ein Zeichen setzen.“

# In aller Kürze

**Theoretisch liegt die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten auf einer Geraden. In der Praxis ist dagegen mit Kurven und Abzweigungen zu rechnen, will man von A nach B kommen.**

Manchmal auch mit Umwegen. Aber wer will schon ständig auf solchen unterwegs sein? In Fechenheim-Nord kam es daher zu Protesten, als im Zuge des Ausbaus der A 66 alltägliche kurze Wege ins benachbarte Enkheim nicht mehr möglich waren.

„Zur Kita, zum U-Bahnhof oder zum Einkauf ging es durch den Fecher Wald. Ein kurzer, bequemer Weg, zu Fuß oder mit dem Fahrrad“, berichtet Nikolaos Tsakmakis, Quartiersmanager in Fechenheim. Dann wurde das

Teil-Waldstück für den Autobahn-Ausbau gerodet. War allein schon das Fällen der Bäume im Ort umstritten, setzte die Sperrung der Fläche dem Ganzen die Krone auf. „Aus 400 Metern wurde ein Umweg von bis zu zweieinhalb Kilometern an einer stark befahrenen Straße entlang. Die Gehzeit vervielfachte sich“, sagt Tsakmakis.

Eine Zumutung, besonders für Kinder, Rollstuhlfahrer:innen oder Menschen, denen das Gehen schwerfällt oder die mit schweren Einkaufstaschen unterwegs sind. Das wollten sich die Fechenheimer:innen nicht bieten lassen. Sie forderten, entweder die alten Wege wieder zu öffnen oder eine Behelfsbrücke über das Gelände zu bauen. Für ihr Anliegen setzten sie auch auf die Unterstützung des Quartiersmanagements.

„Ich habe beispielsweise die Forderungen der Aktionsgruppen an den Ortsbeirat weitergeleitet, bei der Öffentlichkeitsarbeit geholfen und das Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner bei einer Vor-Ort-Begleitung an die Presse vermittelt“, erzählt Tsakmakis. Ihm war wichtig, dass die Stimmen der Betroffenen gehört werden. Quartiersarbeit heißt für ihn, örtliche Initiativen zu unterstützen, das Miteinander zu fördern und die Lebensverhältnisse im Quartier zu verbessern.

Der Einsatz aller hat sich gelohnt. Die Autobahn GmbH des Bundes sicherte einen Weg über das Bau Feld zu. Geht doch! In Fechenheim-Nord wieder seit Frühjahr 2024. In aller Kürze.



# Gewalt stoppen – „Orange the World Kampagne“

## Vielfältige Aktionen fördern Respekt für Frauen

Wochenlang haben sie genäht, gestrickt, gehäkelt und gestickt: Frauen und Mädchen aus dem Preungesheimer Schmuck-Café, der Nähwerkstatt und dem Kreativtreff für Frauen, zusammen mit der Künstlerin Luise Ehrenwerth.

Alles in Orange, denn es ist ihr Beitrag zur „Orange the World-Kampagne“, die weltweit und auch in Preungesheim darauf aufmerksam macht, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen gestoppt werden muss.

Die Anregung zu den Aktionstagen in Preungesheim „kam von Bewohnerinnen“, sagt Quartiersmanagerin Andrea Munzert von der Diakonie Frankfurt und Offenbach. Frauen fragten die Preungesheimer Stadtteilflüsterinnen, was sie tun können, wenn sie mitbekommen, dass in der Nachbarwohnung ein Streit eskaliert. „Wenn ich nicht weiß, was ich tun soll, höre ich lieber weg“, sagten sie. Daraufhin bildete sich ein breites Organisationsteam, unter anderem mit dem Migrantinnenverein Frankfurt und dem fliegenden Künstler:innenzimmer, das Graffiti-Aktionen, eine Schreibwerkstatt und vieles mehr rund um den Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen plante.

Das Bündnis in Preungesheim will „mehr Öffentlichkeit herstellen. Denn Gewalt in der Partnerschaft ist keine Privatsache!“, sagt Quartiersmanagerin Andrea Munzert. Und: „Gewalt beginnt nicht mit Schlägen, sondern mit emotionalem Druck, Erniedrigungen und mit Kontrollen über (Berufs-)Wege von Frauen.“

Auch das **Evangelische Frauenbegegnungszentrum EVA** beteiligt sich an den internationalen Orange Days, um klarzumachen, dass Gewalt an Mädchen\* und Frauen\* eine der meistverbreiteten Menschenrechtsverletzungen ist.

„  
*Jede dritte Frau in Deutschland  
ist von Gewalt betroffen.*  
“

Fakt ist: Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen. Frauen und Mädchen zu stärken und Gewalt zu beenden, ist das Ziel der UN-Kampagne „Orange the World“ – immer am 25. November erstrahlen weltweit viele Gebäude in Orange, als Zeichen für Hoffnung und Lebenskraft.

Orange Armbänder als Zeichen der Solidarität. 116 016 die Nummer vom Hilfefon Gewalt an Frauen – hier aufs Haar-gummi gestickt.



# Hummeln und Saatbomben, um die Schöpfung zu bewahren

## Klima-Challenge der Evangelischen Jugend

Jessica Kogoj lässt eine dicke Hummel in Hellblau und Weiß auf ihrem Schreibtisch landen. Das Gesicht in Smiley-Form, die Flügel weiß. Alles gehäkelt.



Die Geschäftsführerin der Stadtjugendvertretung Frankfurt erzählt, dass Häkeln und Stricken inzwischen sehr weit weg vom „Oma-Image“ ist. Jugendliche, die in ihren Kirchengemeinden und im Dekanat ehrenamtlich aktiv sind und in der Evangelischen Stadtjugendvertretung mitmischen, gründeten 2023 den feministischen Handarbeitskreis. Junge Menschen aller Geschlechter häkeln Handyhüllen und Mützen, be-

stickten Decken, stricken Socken, backen Plätzchen. Die 14- bis 27-Jährigen kommen vier bis fünf Mal im Jahr zusammen, tauschen sich über feministische Themen aus und lassen dabei mit ihren Händen etwas Einzigartiges, Kreatives entstehen, so wie die fröhlichen Hummeln.

### Insekten für den Klimaschutz

Die Hummeln waren Teil der Klima-Challenge 2024, zu der die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau für ihre 44. Vollversammlung aufgerufen hatte. Im feministischen Handarbeitskreis der Evangelischen Stadtjugendvertretung häkelten viele die schützenswerten Insekten, um ein Zeichen für die Umwelt zu setzen.

Und so summte und brummte es während der Vollversammlung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau. Mehr als 50 gehäkelte Insekten brachten die Jugendlichen aus Frankfurt und Offenbach mit, jedes Dekanat bekam eine Hummel mit Saatbombe als Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung und die Vielfalt der zum Bestäuben von Pflanzen so wichtigen Insekten. Die Jugendvertretung in Offenbach stellte die Saatbomben mit Pflanzensamen her, die Hummeln besonders mögen, wie Krokus, Thymian, Mohn, Glockenblume, Kapuzinerkresse, Stockrosen und vielem mehr. Wenn dann im Herbst die Kugeldisteln blau leuchten, schauen Sie genau hin, Sie werden darauf bestimmt eine der wilden Hummeln entdecken.



# Manchmal ist es einfach ein Gespräch

## Zwei junge Freiwillige erzählen von ihrem FSJ bei der Bahnhofsmision Frankfurt

**Frankfurt Hauptbahnhof. Ein wohnungsloser Mann stützt sich erschöpft auf seinen Rollator. Er hat großen Hunger. Sky (16) und Carlotta (19) schicken ihn deshalb weiter zum WESER5-Diakoniezentrum. Hier wird er Hilfe erhalten.**

Kurz darauf: Eine ältere Frau mit Gehbeeinträchtigung steigt aus dem Zug. Die jungen Menschen stehen schon mit dem Rollstuhl bereit. „Sie wäre nie rechtzeitig zum Anschluss gekommen“, sagt Carlotta. Die beiden begleiten sie sicher zum nächsten Gleis.

Situationen wie diese gehören zum Alltag in der Frankfurter Bahnhofsmision. Die Einrichtung am Hauptbahnhof, getragen von der Diakonie Frankfurt und Offenbach und vom Caritasverband Frankfurt e. V., ist ein Ort der Hilfe. Reisende, Wohnungslose oder Menschen in akuter Not: Sie alle finden hier Unterstützung, Ruhe oder manchmal auch einfach ein Gespräch.

Seit September 2024 absolvieren Sky und Carlotta hier ihr Freiwilliges Soziales Jahr. Zu tun gibt es für sie viel. Ein offenes Ohr für Fragen von Reisenden haben, beim Umsteigen helfen oder auch mal einen Antrag auf Bürgergeld ausfüllen. Der Alltag von Sky und Carlotta ist abwechslungsreich. „Hier ist kein Tag wie der andere, das macht die Arbeit so spannend“, sagt Sky.

Was man für diese Arbeit mitbringen muss? „Geduld, Offenheit und keine Berührungsängste“, sagt Carlotta. Zum Beispiel, wenn mal weniger spannende Aufgaben wie das Reinigen der Dusche anstehen. Es kann auch vorkommen, dass Gäste auf-

dringlich oder aggressiv werden. „Ruhe bewahren ist dann das A und O“, betont Sky.

Ein hauptamtliches Team steht Sky und Carlotta im täglichen Dienst immer zur Seite. Fragen und Probleme besprechen sie außerdem bei der monatlichen Teamsupervision.

Im Sommer 2025 endet das FSJ für Carlotta und Sky. An die Zeit bei der Bahnhofsmision werden sich beide noch lange erinnern: „Mir werden vor allem die Gespräche fehlen. Man lernt dabei so viel über andere und sich selbst“, erzählt Carlotta.



Foto: Elisa Nader

# Gut gelandet

## Kirchlicher Sozialdienst für Passagiere am Flughafen

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Geht es dabei auch um verpasste Flüge, Unwohlsein oder gestohlenes Geld, können selbst diese Geschichten ein Happy End haben.

Leiterin des Sozialdienstes, und zwei Mitarbeiterinnen um Passagiere, deren Anliegen über die Bitte nach einem Pflaster oder die Suche nach dem Gate hinausgehen.

Probleme mit Tickets, Pass oder Visum zählen ebenso dazu wie Nöte nach Diebstahl oder gar psychosoziale Krisen. „Wir beruhigen die Reisenden und schauen dann mit ihnen, wie es weitergehen kann“, sagt Roßbach. Manchmal genügt es, bei Angehörigen anzurufen, Passagiere zum Arzt zu bringen oder eine Unterkunft zu besorgen. Die Betreuung von Passagieren kann aber auch mehrere Tage dauern.

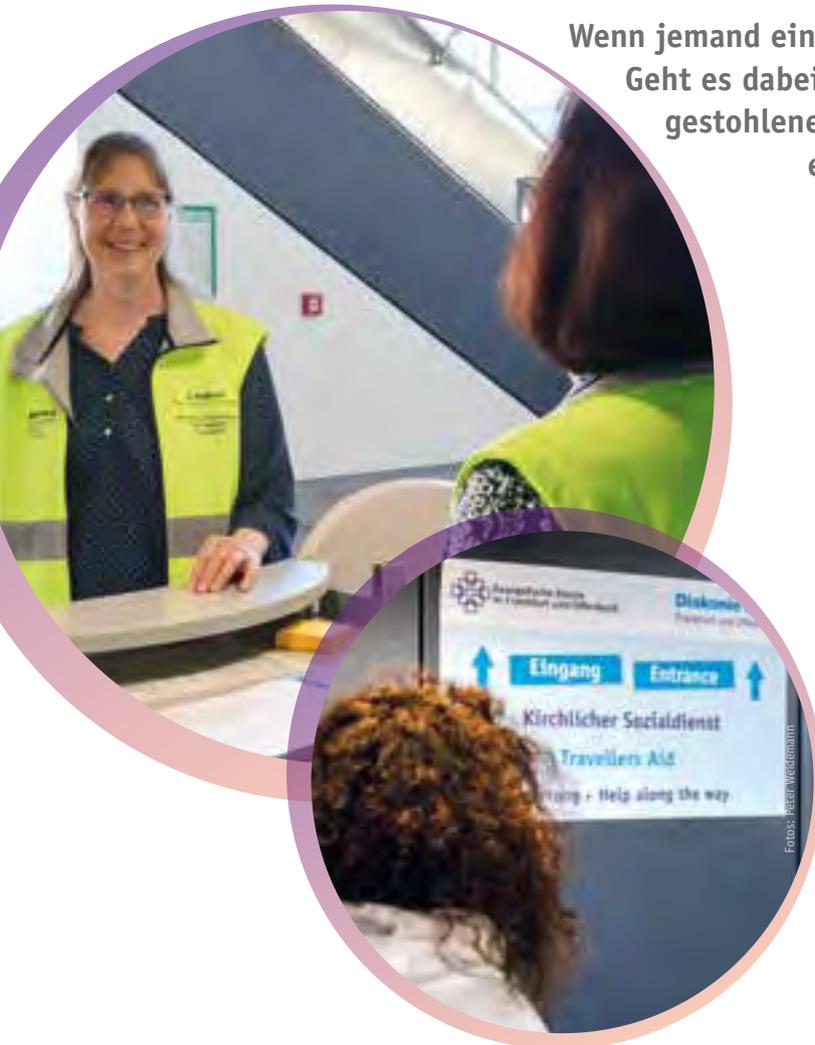
Über Ersatzkleidung verfügt der Sozialdienst in seiner Kleiderkammer, die zusätzlich als Ruheraum für Passagiere dient und einen Rollstuhl, Rollatoren und sogar einen Gebetsteppich vorhält. Roßbach und ihr Team können sich bei ihrer Arbeit auf die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verlassen, insbesondere mit dem Flughafenbetreiber Fraport und dem Frankfurter Sozialamt.

Durchschnittlich zweimal die Woche versorgt der Sozialdienst Heimkehrer, die ihr Leben aus unterschiedlichen Gründen im Ausland abbrechen mussten. Noch größere Herausforderungen sind Evakuierungsflüge, bei denen Menschen von jetzt auf gleich aus Krisengebieten nach Frankfurt ausgeflogen werden.

„2024 haben wir das dreimal erlebt und mitgeholfen. Wir lassen niemanden im Regen stehen“, sagt Roßbach. Ende 2025 feiert der Kirchliche Sozialdienst für Passagiere sein 25-jähriges Bestehen.

Das liegt dann am Kirchlichen Sozialdienst für Passagiere. Vorausgesetzt, die Reisenden waren am Frankfurter Flughafen unterwegs.

Im Terminal 1 verfügt der Sozialdienst der Diakonie Frankfurt und Offenbach über zwei Anlaufstellen. Ein mit Ehrenamtlichen besetzter Schalter befindet sich zwischen den Hallen B und C. Unweit davon liegen zwei Beratungsräume. Hier kümmern sich Simone Roßbach, die



Fotos: Peter Weidmann

# Nordseeluft und Birnen-Lauch-Suppe

## Ein Super-Team wirkt für den ERV im Frankfurter Haus auf Spiekeroog

Sie ist gerade einmal 18 Quadratkilometer groß und damit die zweitkleinste in der Perlenkette der sieben ostfriesischen Inseln: Spiekeroog.

Mitten im einzigen Dorf der 850 Einwohner:innen zählenden Insel steht der dreistöckige Backstein-Bau des „Frankfurter Hauses“. Seit mehr als 50 Jahren gehört es dem ERV. Und für viele Menschen aus Kirche und Rhein-Main-Region ist das Haus ein sicheres Versprechen für Erholung, Ruhe und Inspiration.

420 km Luftlinie von der Zentrale in Frankfurt entfernt arbeitet das Außenteam des ERV. Ernestine Schulz führt das Haus seit vielen Jahren mit Sachverstand und Herz. 2024 unterstützte ein vierköpfiges Team mit dem hochgelobten Koch Detlef Hahn und den Hauswirtschafterinnen Celina Kowalewska, Sylke Patzig und Meike Junior. Sie alle sorgen für ein Wohlfühl-Klima im Haus. Das kleine Team hat 2024 Großes gestemmt: In der achtmonatigen Saison hießen sie 34 Reisegruppen mit knapp 800 Gästen willkommen. Rundum versorgt wurden Familien während der Ferienfreizeiten, Seniorinnen und Senioren sowie immer mehr Bildungsurlaubende.

All diese Angebote koordiniert das zweiköpfige Team von „evangelisch reisen“, Susanna Horn und Katja Wilhelm. Sie managen die Reiseangebote, schulen die ehrenamtlichen Reiseleitungen und entwickeln die Bildungsurlaube. „Wenn wir im Herbst unsere Spiekeroog-Reisen online stellen, sind viele binnen Tagen ausgebucht“, sagt die Leiterin von „evangelisch reisen“, Susanna Horn.

Viele Gäste kommen immer wieder. Klar liegt das am Charme von Spiekeroog. Aber einen wesentlichen Anteil hat auch das tolle Team im „Frankfurter Haus“ – es gibt jeden Tag aufs Neue fröhlich sein Bestes.



### Die Saison 2024 in Zahlen

24 Gästewechsel in 8 Monaten

2385 Handtücher 150 kg Waschpulver

1590 Rollen Toilettenpapier

2400 Liter leckerer Fair-Trade Kaffee

2000 Liter individuelle Suppenkreationen wie Erbse-Minze, Birne-Lauch oder die berühmte OMI (Orange-Möhre-Ingwer)

284 kg Fisch

# Liebe tut der Seele gut – extrem!

## Evangelische Kirche und Diakonie mit eigenem Truck bei CSD-Parade

Es ist heiß. Unter dem wolkenlosen Himmel schlängelt sich an diesem Augusttag die Parade des Christopher Street Days (CSD) durch die Frankfurter Innenstadt.

Im Demozug und am Rand der Strecke feiern Zehntausende fröhlich, bunt und glitzernd sexuelle Vielfalt und Toleranz. Mittendrin bewegt sich der Parade-Truck der Evangelischen Kirche und der Diakonie Frankfurt und Offenbach mit dem Motto: „Liebe tut der Seele gut – extrem!“

Immer nah beim Truck tanzt Nulf Schade-James, Pfarrer im Gallus, im langen Glitzerkleid. Jahrzehntlang hat er sich für Toleranz in Sachen sexueller Orientierung in der evangelischen Kirche eingesetzt: „Liebe fragt nicht: Bist du hetero, schwul, lesbisch, queer? Liebe ist, was sie ist, und liebt, wen sie will. Und sie ist Gottes beste Erfindung. Ja mehr noch – Gott ist die Liebe, das ist echt extrem liebevoll!“

”  
*Liebe ist  
Gottes beste Erfindung.*  
“





Fotos: Goy Le

Kirche und Diakonie sind zum zweiten Mal mit eigenem Truck bei der CSD-Demonstration dabei, viele evangelische und diakonische Einrichtungen, Verbände und Engagierte machen mit, wie der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit, die jugend-kultur-kirche sankt peter, das Evangelische Frauenbegegnungszentrum EVA oder response, die Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. „Kirche ist für alle da“, betont Stadtjugendpfarrer Rasmus Bertram.

Oben, auf dem Truck von Kirche und Diakonie, legt DJ Jan coole Musik auf, während eine strahlende Frau ihre Arme ausbreitet und den Zuschauenden „Happy Pride Frankfurt“ zuruft. Hinter ihr flattert, von vielen getragen, die meterlange breite Regenbogenfahne der Gallus-Gemeinde Frieden und Versöhnung.



Fotos: Tanja Böttcher

# Einblicke



# Unsere Mitarbeitenden sind unser wichtigstes Gut

---

**Die MAV vertritt die Belange der mehr als 2000 Mitarbeitenden im ERV**

Neun Frauen und Männer sowie zwei Frauen im Sekretariat sind für Fragen und Anliegen der mehr als 2000 Beschäftigten im ERV zuständig: Sie bilden die Mitarbeitendenvertretung (MAV).



Was andernorts Betriebs- oder Personalräte regeln, ist im kirchlichen Dienst Sache der Mitarbeitendenvertretung. Sie spricht beispielsweise mit bei Einstellungen und Kündigungen, bei der Regelung der Arbeitszeit oder bei Dienstvereinbarungen. Für ihre Aufgaben werden die Mitglieder der MAV stundenweise freigestellt.

### Großes Interesse an der Vollversammlung

Einmal im Jahr wird die MAV für die Mitarbeitenden besonders sichtbar, nämlich bei der jährlichen Vollversammlung. Im Herbst 2024 trafen sich die Mitglieder der Anfang 2024 neu gewählten MAV und die Beschäftigten des Evangelischen Regionalverbandes in der Evangelischen Friedenskirche im Frankfurter Gallus. Wie immer war das Interesse groß und die Reihen voll besetzt bis hoch zur Empore.



Viele kamen zur Vollversammlung in die Friedenskirche.

Foto: Bettina Behler

### Sich gut regenerieren

Zum Schwerpunktthema seelische Gesundheit berichtete der Leiter der Stabsstelle Arbeits- und Gesundheitsschutz, Georg Euler-Duchmann, unter anderem über die neuen mentalen Ersthelferinnen und Ersthelfer.

„  
*Regenerationstage sind ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung und Arbeitszufriedenheit.*  
“

Mitarbeiter:innen fragten im Rahmen der Gesundheitsförderung nach den im öffentlichen Dienst neu eingeführten zwei Regenerationstagen für Kita-Beschäftigte und forderten diese kurze Auszeit auch für die ERV-Kitas. MAV-Vorsitzender Jörg Bräuer sagte zu, dass die MAV sich dafür einsetzt, denn Regenerationstage seien ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung und Arbeitszufriedenheit. Bräuer verwies zudem auf den zusätzlichen arbeitsfreien Tag, den der ERV bereits seit langem zwischen den Jahren bietet.

Beschäftigte fragten auch nach neuen Modellen zur Altersteilzeit. Manche wünschten sich zudem mehr Wertschätzung für die soziale Arbeit und die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher. Auch das inzwischen bis Ende 2025 verlängerte Jobticket war bei der Vollversammlung im Herbst 2024 Thema und wurde allgemein begrüßt.

<https://mav-erv.de>

# Finanzbericht

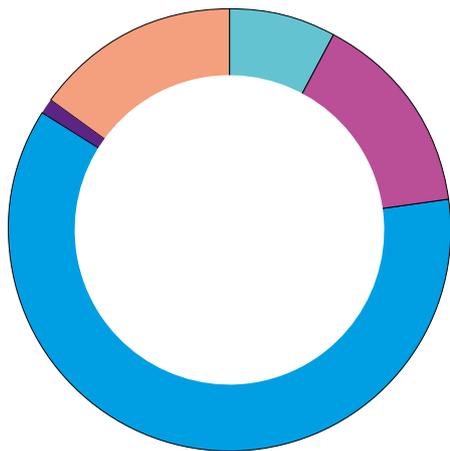
## Weiterhin prekäre Finanzierungssituation in der kirchlichen und sozialen Arbeit

Trotz eines formal positiven Jahresergebnisses von 6,6 Millionen Euro bleibt die strukturelle Finanzierungssituation des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach (ERV) angespannt.

Ohne außerordentliche Erträge – insbesondere aus Immobilienverkäufen und Kapitalanlagen – hätte das operative Ergebnis bei einem Defizit von rund 3 Millionen Euro gelegen.

Diese Einmaleffekte sind weder planbar noch nachhaltig. Sie verdecken die Tatsache, dass zentrale Bereiche kirchlicher und sozialer Arbeit nach wie vor unterfinanziert sind. Gleichzeitig stehen auch öffentliche Haus-

### Einnahmen 2024



8%

18.502.108 €

Einnahmen aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit

15%

32.527.713 €

Einnahmen aus Kirchensteuern und Zuweisungen

61%

135.944.620 €

Zuschüsse von Dritten

1%

1.190.625 €

Kollekten, Spenden und sonstige Fördermittel

15%

33.768.126 €

Sonstige Einnahmen

221.933.192 €

Summe

halte zunehmend unter Druck. Wir befürchten, dass es angesichts multipler Krisen, wachsender sozialer Ungleichheit und inflationsbedingter Kostensteigerungen perspektivisch auch im sozialen Bereich zu Kürzungen kommen könnte – ausgerechnet dort, wo der Bedarf wächst. Der ERV übernimmt als freier Träger in vielen Bereichen Aufgaben, die originär dem Sozialstaat obliegen. Doch ohne eine verlässliche Refinanzierung sind diese Leistungen langfristig nicht gesichert.

Die dauerhafte Finanzierung der über 300 Einrichtungen und Angebote des ERV ist nur durch eine stabile Drittmittelfinanzierung und verlässliche Zuschüsse möglich. Auch im Jahr 2024 machten Drittmittel – etwa von öffentlichen Trägern – den größten Anteil der Einnahmen aus. Eigenmittel aus kirchlicher und diakonischer Tätigkeit sowie Kirchensteuermittel reichen bei Weitem nicht aus, um die strukturellen Defizite aufzufangen.

### Ausgaben 2024

**110.557.253 €**  
Personalausgaben

**51%**

**55.313.772 €**  
Zuschüsse an Dritte

**26%**

**30.152.221 €**  
Sach- und Dienstaussgaben

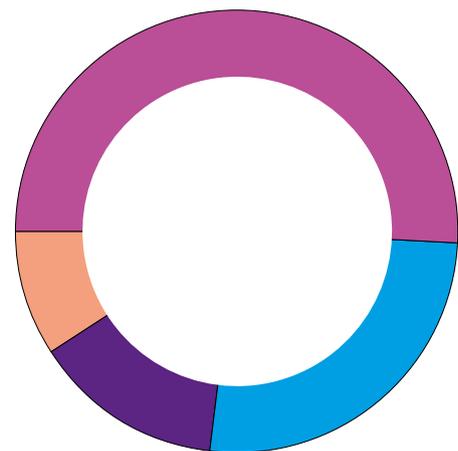
**14%**

**19.281.441 €**  
Sonstige Ausgaben

**9%**

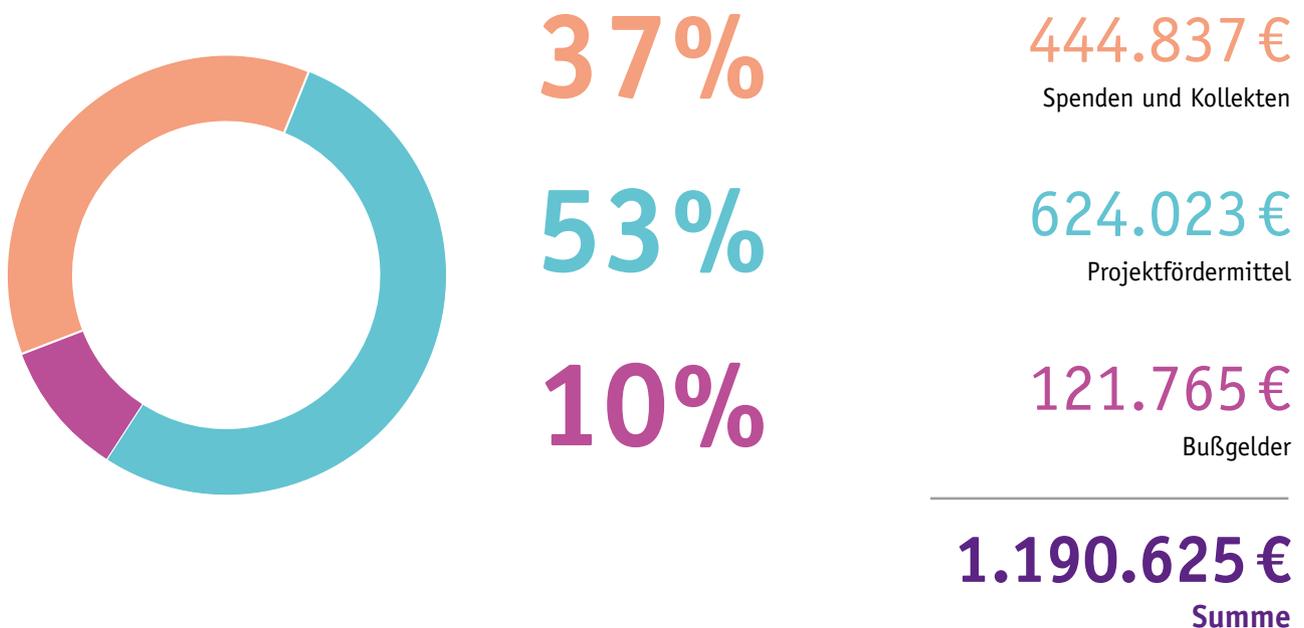
---

**215.304.687 €**  
Summe



# Spenden und Fördermittel

## Unverzichtbare Unterstützung

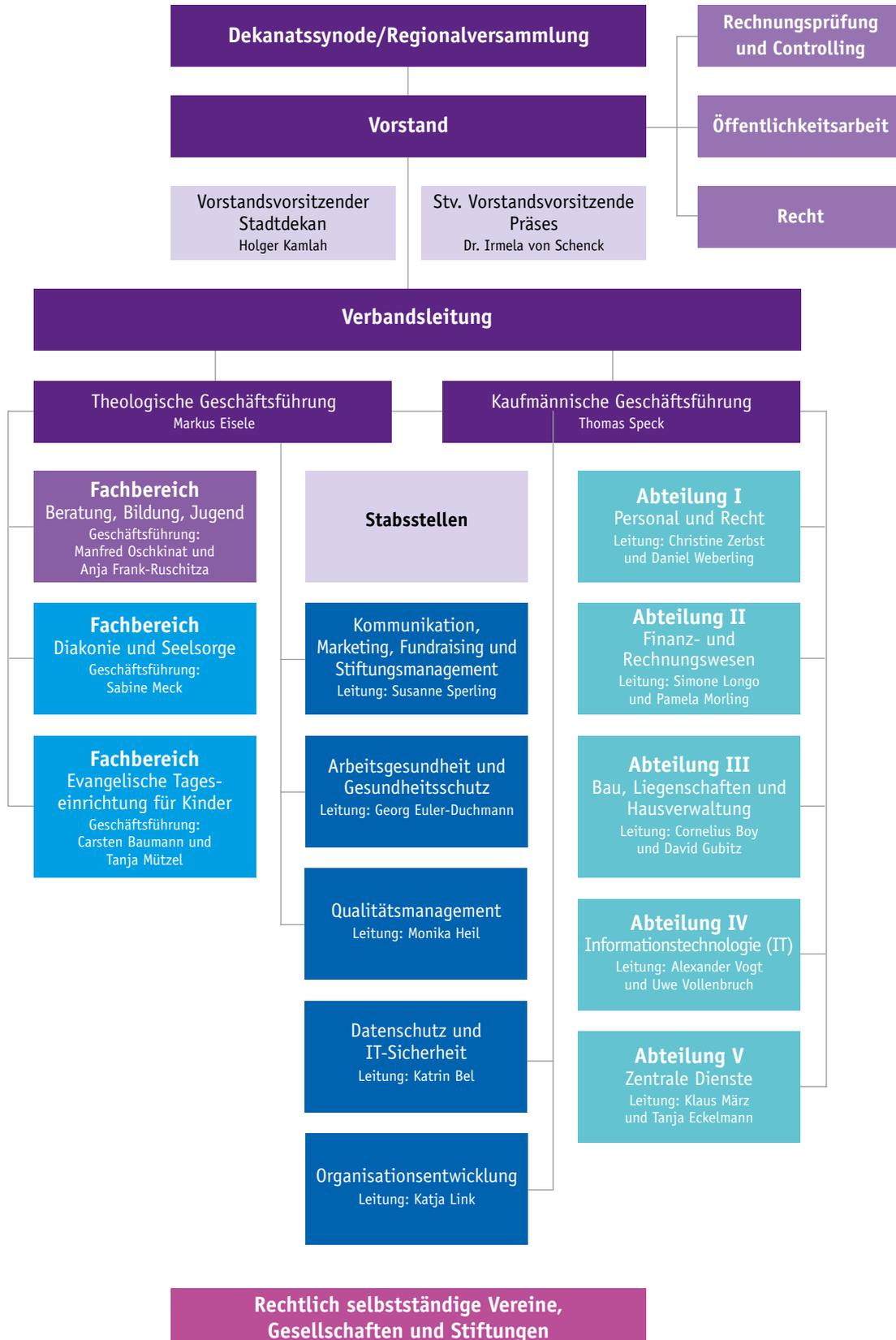


Viele Projekte und Angebote des ERV waren auch 2024 nur dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern sowie Förderungen durch Stiftungen und Soziallotterien möglich. Das Fundraising-Ergebnis der drei Fachbereiche blieb mit rund 1,2 Mio. Euro stabil.

Ein großer Teil des Spendenergebnisses ist allein der Adventskampagne Herzschlag der Hoffnung und den Spenden für die Wohnungs- und Obdachlosenhilfe zu verdanken. Projektförderungen durch Stiftungen stiegen auf mehr als 624.000 Euro, die Einnahmen aus Bußgeldzuweisungen lagen bei knapp 122.000 Euro.

Diese Mittel sind nicht nur Ausdruck gesellschaftlicher Solidarität, sondern Voraussetzung für Innovation und Weiterentwicklung – besonders dort, wo öffentliche Mittel fehlen oder nicht ausreichend vorhanden sind. Der Evangelische Regionalverband dankt allen Spenderinnen und Spendern sowie den fördernden Stiftungen und Partnern für ihre anhaltende Unterstützung.

# Organigramm



# Stiftungen

Evangelische Kirchenstiftung  
Frankfurt und Offenbach  
(seit 2001)

Evangelische Zukunftsstiftung  
Frankfurt und Offenbach  
(seit 2007)

Diakonie-Stiftung  
Frankfurt und Offenbach  
(seit 2008)

Treuhandstiftungen

Lüben-Stiftung für Seelsorge

Esther Laun-Stiftung

Evangelische Hospizstiftung  
Frankfurt und Offenbach

Saint George-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen  
lesen Sie hier:



Adalbert Pauly-Stiftung  
(seit 1945)

Evangelischer Almosenkasten  
(seit dem 16. Jahrhundert)

# Für Frauen, die am Rande stehen

## Diakonie-Stiftung fördert psychologische Beratung im 17-Ost Tagestreff

**Manchmal gehen die Gedanken kreuz und quer durch den Kopf – da tut es gut, sie auszusprechen, sagt Antonia Reichmuth.**

Jeden Dienstag lädt die Psychologin zur psychologischen Beratung im Tagestreff 17-Ost für Frauen in prekären Lebenssituationen ein. Anfangs, vor zweieinhalb Jahren, lief es schleppend an, inzwischen sind die vier Stunden gut nachgefragt. Eine Besucherin des Tagestreffs sagt: „Die Gespräche helfen mir bei Problemen mit Leuten oder wenn ich nicht weiß, wie ich Dinge ordnen soll.“ Und: „Man kommt auf neue Wege, eigentlich kann man ganz viel machen, wenn man weiß, wo es herkommt.“

Häufig ist ein zentrales Thema in der psychologischen Beratung die Gewalt, die Frauen in prekären und belastenden Lebenssituationen erfahren. „Ich kann einfach nicht mehr“ – diesen Satz hört Reichmuth immer wieder. „Oft kommen die Frauen aus einer sehr großen Not, sie fallen durch das gesellschaftliche System durch.“

”  
*Ihnen fehlt ein Halt, sie haben kaum soziale Kontakte, viele waren in der Psychiatrie.*  
“

Die 50 Minuten Zeit in der psychologischen Beratung tun ihnen gut: „Sie sagen mir oft, dass es ihnen ein bisschen besser geht und sie sich etwas leichter fühlen.“

Die meisten Besucherinnen im 17-Ost kämpfen jeden Tag darum, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen, etwa einen Schlafplatz zu finden, regelmäßig zu essen oder zu du-



Antonia Reichmuth  
im 17-Ost Tagestreff  
für Frauen.

schen. Termine wahrzunehmen, fällt ihnen oft schwer. Das flexible Angebot im Tagestreff ist sehr hilfreich, 2024 gab es in neun Monaten 85 Einzelberatungen.

„Wir konnten die psychologische Beratung dank der Förderung durch die Diakonie-Stiftung Frankfurt und Offenbach anbieten und haben viele Frauen erreicht, die sich für weitere Hilfen öffneten oder in akuten Krisen unterstützt wurden“, sagt Inga Störkel, Leiterin des Zentrums für Frauen. Um das Angebot fortzuführen, ist eine weitere Förderung nötig. Auch eine neue Psychologin wird ab Juni 2025 gesucht. Antonia Reichmuth beginnt dann eine Weiterbildung in Vollzeit. Was sie mitnimmt? „Es ist eine wahnsinnig wichtige Arbeit mit Frauen, die am Rande stehen.“

# Gemeinsam Wege gehen ...

Unser herzlicher Dank gilt allen, die unsere Arbeit so vielfältig unterstützen – indem sie spenden, indem sie mit ihrer Stiftung Projekte fördern, sich ehrenamtlich engagieren oder mit ihrem Unternehmen einen Social Day organisieren. Solche Unterstützung verleiht uns Rückenwind, hilft, noch mehr Menschen neue Wege zu ermöglichen und sie dabei ein Stück zu begleiten. **Zusammen setzen wir ein Zeichen der Nächstenliebe und tragen den Herzschlag der Hoffnung weiter.**

Wenn auch Sie Hoffnung spenden wollen, spenden Sie direkt hier.



## Spendenkonto

Evangelischer Regionalverband  
Frankfurt und Offenbach  
Evangelische Bank eG  
IBAN: DE11 5206 0410 0104 0002 00  
BIC: GENODEF1EK1  
**Verwendungszweck:**  
Spende Hoffnung 24d



„Mit Herz im Quartier: Die Stadtteilflüsterinnen laufen durch Preungesheim, informieren Bewohnerinnen und ermutigen sie, Angebote zu nutzen, die zu ihrer Lebenssituation passen. Die Commerzbank-Stiftung fördert das Pilotprojekt des Quartiersmanagements der Diakonie mit 50.000 Euro. Ein Beispiel für Förderung und Unterstützung unserer Arbeit, die Hoffnung gibt.“

# Steckbriefe der Töchter

# Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V.



Seit 1980 ist der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V. als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe tätig.

In mehr als 100 Einrichtungen und Projekten in vielen Frankfurter Stadtteilen sowie in Offenbach und Bad Vilbel arbeiten mehr als 560 hauptamtliche Mitarbeitende, um Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu unterstützen.

Der Verein begleitet Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung und eröffnet ihnen Wege zu gesellschaftlicher Partizipation und Integration. Dabei bemüht er sich insbesondere um diejenigen Kinder und Jugendlichen, die in schwierigen sozialen Verhältnissen leben, und unterstützt Bemühungen, die zur positiven Veränderung ihrer sozialen Situation beitragen.

Kinder und Jugendliche werden gemäß dem evangelischen Selbstverständnis in den Einrichtungen durch vielfältige Angebote und Gestaltungsmöglichkeiten in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert, ohne Ansehen ihrer religiösen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft.

Mit seinen Angeboten erreicht der Verein täglich mehr als 10.000 Kinder, Jugendliche und junge Menschen aus über 80 Herkunftsländern.



📍 Rechneigrabenstraße 10  
60311 Frankfurt am Main

@ ev.verein@frankfurt-evangelisch.de

🌐 www.jugendsozialarbeit-evangelisch.de

📺 /JugendsozialarbeitFrankfurt

📺 /jugendsozialarbeit\_frankfurt

# jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH

**Die jugend-kultur-kirche sankt peter liegt im Herzen von Frankfurt und ist eine Veranstaltungskirche.**

Ihr Schwerpunkt sind Kulturprogramme für junge Menschen – ganz unabhängig von deren Glauben oder ihrer sexuellen Orientierung. sankt peter veranstaltet Konzerte, Theater, Performances, Poetry-Slams und vieles mehr. Zudem gibt es unterschiedliche Workshops vom Buchbinden bis zur DJ-Ausbildung.

Darüber hinaus ist sankt peter auch ein Ort für neue, kreative Gottesdienstformate und lädt junge Menschen ein, Kirche einmal anders auszuprobieren. Jugendliche und junge Erwachsene mögen sankt peter wegen der legendären Konfipartys. Und sie schätzen die Mail-Seelsorge, die es seit mehr als 15 Jahren gibt.



Kleine Buchbinderei,  
Konzerte, Partys,  
Gottesdienste und  
Tanzbattles



 Bleichstraße 33  
60313 Frankfurt am Main

 +49 (0)69 2972595-100

 @ info@sanktpeter.com

 www.sanktpeter.com

 /sanktpeterfrankfurt

 /sanktpeterfrankfurt

# Evangelisches Jugendwerk Frankfurt e.V.

## Glaube, Gemeinschaft und Begeisterung

Das Evangelische Jugendwerk Frankfurt (EJW) richtet sich mit seiner kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit seit vielen Jahrzehnten an junge Menschen in Frankfurt.

Die Kinder- und Jugendarbeit des EJW wird überwiegend in den Gemeinden angeboten.

Wöchentliche Gruppenstunden für Kinder ab sieben Jahren zählen dazu sowie die Unterstützung in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, Projekte und Wochenendfreizeiten. Hinzu kommt das sehr wichtige Gewinnen, Ausbilden und Begleiten von ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Wir wollen mit unserer Arbeit den christlichen Glauben in einer zeitgemäßen Form verkündigen, Kinder und Jugendliche begeistern und ihnen ermöglichen,

Gemeinschaft in ihrem Alltag und ihrer Gemeinde zu erleben und zu leben.

Mit unseren drei Fachgruppen – den Heliand-Pfadfinderinnen und Pfadfindern und dem gemeindepädagogischen Bereich der Heliand-Mitarbeitenden – arbeiten wir in sieben Nachbarschaftsräumen. Die Arbeit lebt vom Engagement unserer rund 290 ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Neben den Angeboten in den Kirchengemeinden begeistert das EJW Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Aktionen, Fahrten und Wochenendveranstaltungen sowie Freizeiten und Zeltlagern.



Eschersheimer Landstraße 565  
60431 Frankfurt am Main

info@ejw.de

www.ejw.de

/ejw\_hessen

# Evangelische Akademie Frankfurt

## Die Evangelische Akademie Frankfurt ist ein Ort, der Menschen zusammenbringt.

In dem charakteristischen Glasgebäude in der Frankfurter Altstadt treffen sich unterschiedliche Personen aus der Rhein-Main-Region und dem ganzen Bundesgebiet, um über Schlüsselfragen der Gesellschaft, politische Kontroversen, Religion, Kultur und Wissenschaft zu diskutieren.

Pro Jahr finden rund 150 Veranstaltungen statt, darunter die „Gegenlicht“-Reihe in Kooperation mit der Wochenzeitung „Der Freitag“, der Satire-Talk „Humor ist ...“, Filmreihen und Filmgespräche, das Wirtschaftspolitische Forum, der Stadtsalon „über das gute Leben in Frankfurt

und Offenbach“ sowie Workshops zur politischen Jugendbildung. Highlights für junge Leute sind die zweitägige Jugendkonferenz „Digital Dreams“, der Ausbildungskurs „Team.Bilden“ und das Stipendienprogramm Junge Akademie Frankfurt.

Das Programm der Akademie wird von fünf Studienleiterinnen und Studienleitern geplant und geleitet, unterstützt durch die Geschäftsführung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit. Direktorin ist seit 2021 die Politikwissenschaftlerin und Erwachsenenpädagogin Hanna-Lena Neuser.



Foto: Sigi Lustenberger



Foto: Christoph Jacob



📍 Römerberg 9  
60311 Frankfurt am Main

@ office@evangelische-akademie.de

🌐 www.evangelische-akademie.de  
www.junge-akademie-frankfurt.de

# Margarete-Steiff-Schule

## Eine Schule für alle



**Die Margarete-Steiff-Schule bietet Platz für 176 Schulkinder in acht Klassen, verteilt auf vier Jahrgangsstufen.**

Jede Grundschulklasse hat Platz für 22 Kinder, fünf von ihnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In unserer Schule leben und lernen alle Kinder gemeinsam. Dies geschieht nicht nur im differenzierten und individuellen schulischen Lernen, sondern auch bei allen Begegnungen der Schulgemeinschaft, beispielsweise beim Mittagessen oder in der pädagogischen Nachmittagsbetreuung. Schulkinder lernen von- und miteinander.

Auf diese Weise eröffnen sich allen Kindern neue Entwicklungschancen, um ihre Stärken und Kompetenzen zu entfalten. Unser Ziel ist es, alle Kinder auf

ein inklusives gesellschaftliches Miteinander vorzubereiten.

Zu jedem Team gehören eine Grund- und eine Förderschullehrkraft sowie eine sozialpädagogische Fachkraft und ein junger Mensch im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD).

### Unsere Leitlinien:

- Unsere Schule ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.
- Wir sind eine inklusive Schule mit christlichen Werten.
- Wir sehen unseren Bildungsauftrag im Begleiten individueller Lernprozesse.
- Wir setzen uns für eine nachhaltige und gesunde Schule ein.



Fotos: Peter Bongard



📍 Platenstraße 75  
60431 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)69 4788468-0

@ info@m-steiff-schule.de

🌐 www.m-steiff-schule.de

# CVJM Mainkreisverband e. V.

## Der CVJM ist der Christliche Verein Junger Menschen.

Wir sind einer der größten christlichen ökumenischen Jugendverbände und arbeiten mit den evangelischen Landeskirchen zusammen. In den circa 2.200 Vereinen des CVJM treffen sich in Deutschland mehr als 300.000 Menschen.

In Frankfurt unterstützt der CVJM Mainkreisverband e.V. die drei Ortsvereine CVJM Frankfurt e.V., CVJM Nord-Ost e.V. und CVJM Seckbach e.V. bei der Durchführung der Angebote und Projekte für verschiedenste Zielgruppen. Die Angebote verantworten ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

Fokus der Aufgaben des CVJM Mainkreisverbandes ist – neben der Unterstützung der Vereine – die Ausbildung und Förderung junger Menschen. Dafür nutzt der CVJM Mainkreisverband die Angebote und Ressourcen der regional und überregional tätigen CVJM.

Die Vielzahl der Angebote erreicht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, unabhängig von ihrer Konfession und ihrem sozioökonomischen Status. Sie reichen von wöchentlichen Gruppenstunden über Angebote für Musiker:innen bis zu Jugendgottesdiensten. Ergänzt werden sie durch Ferienspiele und Freizeiten.



**CVJM** Mainkreisverband

📍 Friedberger Landstraße 80  
60316 Frankfurt am Main

@ info@cvjm-frankfurt.de

🌐 www.cvjm-frankfurt.de

# Bund offener evangelischer Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V.

## Interessenvertretung gegenüber Kommune, Kirche und Öffentlichkeit



### Sieben evangelische Träger offener Kinder- und Jugendhäuser in Frankfurt am Main bilden den Bund offener evangelischer Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V.

Er wurde 1996 gegründet und umfasst insgesamt 30 Einrichtungen. Ziel ist es, evangelische Kinder- und Jugendeinrichtungen zu unterstützen, die offene Arbeit leisten.

Zentrales Anliegen des evangelischen Trägerverbundes der offenen Einrichtungen ist es, dass Kinder und Jugendliche lernen, sich selbst und andere in ihrer jeweiligen Individualität anzuerkennen und einen respektvollen Umgang miteinander zu üben. In den offenen Häusern finden sie einen Ort, an dem ihre Bedürfnisse und Interessen ausgewogen neben den Gruppeninteressen stehen. Dies gewährleisten die pädagogischen Fachkräfte der Sozialen Arbeit vor Ort.

Die Angebote in den offenen Kinder- und Jugendhäusern sind vielfältig und umfassen Bildungs-, Freizeit-, Kultur-, Beteiligungs-, Sport-, Integrations- und Ferienangebote sowie Prävention, individuelle Unterstützung und Beratung. Sie richten sich an Kinder und Jugendliche von 6 bis 27 Jahren. Diese Angebote stehen allen jungen Menschen offen, unabhängig von Geschlechtsidentität, Beeinträchtigungen, nationaler, religiöser, ethnischer oder sozialer Herkunft und Bildungssituation.

Der Bund vertritt die gemeinsamen Interessen der evangelischen Träger gegenüber Kommune, Kirche und Öffentlichkeit, fördert den Erfahrungsaustausch und bietet Beratung in Fragen der Jugendhilfe.



Offen für alle jungen Menschen: evangelische Kinder- und Jugendeinrichtungen.

📍 Stalburgstraße 38  
60318 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)157 76 29 83 92

@ johannes.loeschner@  
frankfurt-evangelisch.de (Vorsitz)

# Evangelischer Verein für Wohnraumhilfe in Frankfurt am Main e. V.

**Der Evangelische Verein für Wohnraumhilfe in Frankfurt am Main e.V. ist seit 1984 fester Bestandteil der Wohnungslosenhilfe in Frankfurt und Offenbach.**

Er unterstützt von Wohnungslosigkeit Betroffene oder Bedrohte mit dem Ziel, sie in gesicherte Wohnräume zu integrieren. Wohnungslosigkeit oder unzumutbare Wohnverhältnisse entziehen betroffenen Personen die Grundlage ihrer sozialen Existenz.

Der Evangelische Verein für Wohnraumhilfe leistet Hilfen im Wohnungsnotfall:

- Er unterstützt die Städte Frankfurt und Offenbach bei der Akquise und Belegung von Unterkünften,
- vermittelt Wohnungslose kurzfristig in temporäre Unterkünfte,

- leistet Soziale Arbeit, um wohnungslose Personen zu befähigen, reguläre Mietverhältnisse einzugehen
- und stellt für rund 1.900 wohnungslose Personen 15 Übergangsunterkünfte und mehr als 240 Wohnungen bereit. Diese werden vom Verein verwaltet und instandgehalten.

Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes verbleiben wohnungslose Personen oft über längere Zeit im Unterbringungssystem. In dieser Übergangsphase ermöglicht der Verein angemessene Unterbringung und Unterstützung durch Sozialarbeitende.



📍 Lindleystraße 15  
60314 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)69 40 89 58-100

@ info@evfwh.de

🌐 www.evfwfh.de

# Diakoniestation Frankfurt am Main gemeinnützige GmbH

## Für möglichst viel Selbstständigkeit im Alter



Hände reichen tut gut.

Zur Diakoniestation Frankfurt am Main gehört ein ambulanter Pflegedienst, der in fast allen Frankfurter Stadtteilen im Einsatz ist.

Auch drei Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte ältere Menschen zählen dazu sowie das Projekt „Gemeinschaft wagen“ zur Begleitung von einsamen Senioren und Seniorinnen.

Der ambulante Pflegedienst der Diakoniestation Frankfurt am Main gehört mit mehr als 70 Mitarbeitenden, rund 275 Klient:innen und mehr als 450 Kund:innen in der Beratung zu einem der größten Pflegedienste in Frankfurt. Sein Spektrum umfasst Pflege gemäß SGB XI sowie ärztlich verordnete Behandlungspflege gemäß SGB V, Beratung, Hauswirtschaft und Betreuung sowie Verhinderungspflege.

In drei Wohngemeinschaften in Preungesheim und Höchst werden 22 demenziell Erkrankte 24 Stunden am Tag betreut. Ziel ist es, Gemeinschaft zu ermöglichen und die Bewohnerinnen und Bewohner individuell zu fördern.

Die Initiative gegen Einsamkeit im Alter „Gemeinschaft wagen“ bringt Ältere aus Frankfurt mit ehrenamtlichen Wegbegleitern und Wegbegleiterinnen zusammen. Das Projekt wurde 2022 vom Hessischen Sozialministerium ausgezeichnet.



 Battonnstraße 26-28  
60311 Frankfurt am Main

 +49 (0)69 25 49 21 21

 [info@epzffm.de](mailto:info@epzffm.de)

 [www.diakoniestation-frankfurt.de](http://www.diakoniestation-frankfurt.de)

# Evangelische Gesellschaft zum Betrieb von Wohn-, Alten- und Pflegeheimen gGmbH

## Sachsenhäuser Einrichtung mit Tradition: Das Alten- und Pflegeheim Martha-Haus

Das Martha-Haus liegt am Main, wenige Meter vom Eisernen Steg entfernt. Seine Geschichte beginnt 1866 – zunächst als Herberge für Mägde.

Heute gehört das Martha-Haus mit seinen Vorläufern zu den ältesten Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren in Frankfurt am Main. Es ist tief verwurzelt im Stadtteil Sachsenhausen.

Das Martha-Haus bietet 81 vollstationäre Pflegeplätze in Einzelzimmern, vier Plätze für Kurzzeitpflege sowie 15 Service-Wohnungen und sechs Mitarbeiterwohnungen im Herzen von Frankfurt.

Die 70 Mitarbeiter:innen in der Pflege, Küche, Hauswirtschaft und Verwaltung orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit

an den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bewohner:innen, um ihnen eine weitestgehend selbstständige Lebensführung zu ermöglichen.

Regelmäßige Andachten und Gottesdienste gehören ebenso zu den zahlreichen Angeboten wie Konzerte, Feiern und Ausflüge. So werden die Bewohner:innen individuell und in der Gemeinschaft gefördert. Als Ausstellungsort für Frankfurter Künstler:innen öffnet sich das Martha-Haus seit 1997 einmal im Jahr für das Quartier.



Gut im Kontakt im Pflegeheim.



📍 Schifferstrasse 65-67  
60594 Frankfurt-Sachsenhausen

☎ +49 (0)69 96 247 0

🏠 +49 (0)69 96 247 199

@ marthahaus@egpffm.de

🌐 www.marthahaus-frankfurt.com

# Evangelisches Hospiz Frankfurt am Main gGmbH

## Sterben gehört zum Leben

Im Evangelischen Hospiz mit zwölf Einzelzimmern werden schwerstkranke Menschen in der letzten Lebensphase und ihre Angehörige begleitet.



Multiprofessionelles Team

Ziel ist es, die Lebensqualität von Schwerstkranken zu verbessern oder möglichst lang zu erhalten.

Die Schwerstkranken und ihre Angehörigen werden im Evangelischen Hospiz ganzheitlich betrachtet und von einem multiprofessionellen Team – sowie ergänzend – durch Ehrenamtliche betreut.

Mit Öffentlichkeitsarbeit trägt das Hospiz zur Enttabuisierung von Sterben und Tod bei. Durch die Kooperation mit Pflegeschulen erhalten Auszubildende die Möglichkeit, im Hospiz angeleitet und begleitet zu werden. Auch ein ganzer Unterrichtstag im Hospiz wird für Ausbildungsklassen angeboten. Durch Praktika und Besuche von Schulklassen wird die Arbeit im Hospiz erfahrbar und so in die Gesellschaft getragen.

📍 Reineigrabenstraße 12  
60311 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)69 29 98 79 0

@ info@hospiz-frankfurt.de

🌐 www.hospiz-frankfurt.de

# Anni-Emmerling-Haus gGmbH

## Gute Pflege im Alter

### Das Anni-Emmerling-Haus liegt im Offenbacher Stadtteil Rumpenheim, direkt am Feldrand.

Dort werden Seniorinnen und Senioren betreut und gepflegt, und zwar im Pflegeheim und im Betreuten Wohnen. Auf dem weitläufigen Gelände gibt es 80 vollstationäre Pflegeplätze, die auf unterschiedliche Gebäude aufgeteilt sind, und 56 Wohnungen mit einem, zwei oder drei Zimmern.

Die 73 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit an den Wünschen, Gewohnheiten und Bedürfnissen der einzelnen Bewohner:innen und unterstützen sie in einer möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung. Das Anni-Emmerling-Haus bildet zudem Pflegehilfskräfte und Pflegefachkräfte aus.

Die Angebote der Sozialen Betreuung fördern das Leben in der Gemeinschaft, aktivieren und unterhalten die Bewohner:innen. Zum Konzept gehört es, das soziale Umfeld in den Alltag einzubinden und das Haus nach außen zu öffnen: Kontakte zu Kirchengemeinden, Vereinen und Schulen werden gepflegt, Ausflüge organisiert. Die öffentliche Cafeteria sowie gemeinsame Feste bringen die Bewohner:innen und die Menschen im Stadtteil zusammen.



 Bischofsheimer Weg 77  
63075 Offenbach am Main

 +49 (0)69 86 00 07-0

 +49 (0)69 86 00 07-125

 kontakt@aeH-of.de

 www://aeH-of.de

# Diakoniestation Offenbach

## Rettender Anker: Die Diakoniestation Offenbach

**Der Einsatz der Diakoniestation Offenbach an 365 Tagen im Jahr ermöglicht es Betroffenen, trotz alters- oder krankheitsbedingter Einschränkungen ihr Leben zu Hause sinnerhaltend weiterzuführen.**

So werden Folgeschäden aufgefangen und erhebliches Leid abgewendet. Die Diakoniestation leistet professionelle Beratung, Prävention und erstellt individuelle Hilfepläne. Und es bleibt Zeit für aufmunternde Gespräche.

Die Diakoniestation Offenbach, unterstützt von ihrem Förderverein, ist zudem für viele aus Offenbach ein Rettungsanker, weil sie

auch schwierige Pflegeaufgaben übernimmt. Menschen suchen bewusst die Nähe des kirchlichen Pflegedienstes, oft ist es die einzige Möglichkeit, mit ihrer Kirche in Verbindung zu bleiben. Die gut ausgebildeten Mitarbeitenden der Diakoniestation arbeiten mit hoher Empathie, um eine vertrauensvolle und zugewandte Pflege im Sinne der Nächstenliebe zu gewährleisten. Ihre tägliche Arbeit wirkt sich positiv auf die Klienten und Klientinnen aus, und sie empfinden ihre Interaktion mit Offenbacher:innen, die oft alleinstehend und sozial isoliert leben, als bereichernd.

Zeit für Gespräche bei den Hausbesuchen der Mitarbeiter:innen der Diakoniestation.

 **DIAKONIESTATION**  
OFFENBACH AM MAIN

 Ludo-Mayer-Straße 1  
63065 Offenbach

 +49 (0)69 98 54 25 40

 +49 (0)69 82 37 87 52

 [pflege@epzffm.de](mailto:pflege@epzffm.de)

 [www.diakonie-frankfurt-offenbach.de](http://www.diakonie-frankfurt-offenbach.de)

**Herausgeber**

Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach  
Verbandsleitung: Pfarrer Markus Eisele,  
Theologischer Geschäftsführer  
Thomas Speck, Kaufmännischer Geschäftsführer  
Sitz: Kurt-Schumacher-Straße 23,  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 2475149-5003  
E-Mail: kommunikation@diakonie-frankfurt-offenbach.de

**V.i.S.d.P.**

Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach  
Susanne Sperling

**Redaktion**

Leitung: Susanne Sperling  
Stabsstelle Kommunikation, Marketing, Fundraising  
und Stiftungsmanagement  
Redaktionsteam: Susanne Schmidt-Lüer,  
Peter Weidemann, Elisa Naderi, Claudine Kuschel,  
sowie Mitarbeitende aus den vorgestellten Einrichtungen

**Design**

2thepoint Grafikdesign  
2.petralesnik@gmail.com

**Druck**

Onlineprinters

Auflage: 1.000 Exemplare

**Stand**

Juni 2025



Evangelische Kirche  
in Frankfurt und Offenbach

**Diakonie**   
Frankfurt und Offenbach

## Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach

 [www.diakonie-frankfurt-offenbach.de](http://www.diakonie-frankfurt-offenbach.de)

 /evangelischer\_regionalverband

